This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com





Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HV1180
K32P55
1899

STANFORD
LIBRARIES

P7-21

Israelitisches Waisenhaus

zu

CASSEL.

Digitized by Google

Digitized by Google

HV1180
K32P55
1899

STANFORD
LIBRARIES

P7-21

Israelitisches Waisenhaus

zu

CASSEL.

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES



The Taube-Baron Collection
of Jewish History and Culture

Given in memory of Dr. Zygmunt S. Taube
and Lola Popper Taube

Digitized by Google

Bericht

über das

Israelitische Waisenhaus

genannt die

Philipp Feidel und
Emilie Goldschmidt'sche Stiftung

zu

CASSEL.

September 1899.

Digitized by Google

Digitized by Google

In stiller Zurückgezogenheit, ohne in die Oeffentlichkeit hinauszutreten, hat bisher die israelitische Waisenanstalt zu Cassel, genannt die Philipp Feidel und Emilie Goldschmidt'sche Stiftung, während des 43 jährigen Bestehens ihre segensreiche Thätigkeit entfaltet. Verwaltung und Wirksamkeit vollzogen sich je nach dem Stande der zur Verfügung stehenden Mittel streng nach Massgabe der Satzungen der Stiftung, welche unter Schutz und Ober-Aufsicht der Königl. Regierung steht.

Die im Laufe der Jahre uns zugeflossenen Gaben, welche von wohlwollenden Freunden ausschliesslich aus eigenstem Antriebe der Anstalt zugewandt wurden, haben stets im Sinne der Spender und in Erfüllung der uns aufgelegten Bedingungen ihre Verwendung gefunden.

Weiteren Kreisen Bericht und Rechenschaft über Verwaltung und Wirksamkeit des Waisenhauses zu erstatten, hat daher dem jeweiligen Curatorium bisher ein Anlass nicht vorgelegen.

Anders hat sich gegenwärtig das Verhältnis unserer Stiftung nach aussen hin gestaltet. Unabweislich und immer dringender ist die Nothwendigkeit an uns herangetreten, für unsere Waisen eine neue Heimstätte an Stelle der bisherigen zu erbauen. Letztere konnte nach mannigfacher Seite hin den Anforderungen in erziehlicher und gesundheitlicher Beziehuug nicht länger gerecht werden; vor allem aber war es die mit dem alten, aus Fachwerk erbauten Hause verbundene Unsicherheit bei Feuersgefahr, die uns mit steter Besorgnis erfüllte. Die Mittel zu einem Neubau durften aber aus den Fonds der Anstalt nicht genommen werden,

Digitized by Google

ohne deren Wirksamkeit auf das Empfindlichste zu schädigen. Wir sahen uns daher genöthigt, aus unserer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und uns an die Hochherzigkeit und Opferwilligkeit unserer Glaubensgenossen mit der Bitte um Beiträge zu einem Neubau zu wenden.

Unserem Rufe ist in erfreulicher und erhebender Weise, ganz vornehmlich in unserer Gemeinde, entsprochen worden. Der unternommene Neubau geht seiner Vollendung entgegen. Das Curatorium glaubt nunmehr auch die Pflicht zu haben, Allen, welche durch ihr Wohlwollen und ihre Beihülfe den Neubau ermöglicht haben, öffentlich den Dank auszusprechen und ihnen zugleich auch einen Einblick in die stille Arbeit unserer Anstalt zu gewähren.

Es wird hierbei gewiss auch für weitere Kreise von Interesse sein, wenn wir bei diesem ersten Bericht einen von unserem Vorsitzenden Herrn Dr. Prager gegebenen Ueberblick über die Geschichte und die Entwickelung der Anstalt in Folgendem darbieten.

Digitized by Google

Zur Geschichte des Waisenhauses.

I.

Der Stifter.

Die israelitische Waisen-Anstalt zu Cassel verdankt ihre Entstehung einer Schenkung des Bankiers Philipp Feidel zu Cassel, der als letztwilliges Vermächtnis — in seinem Testamente vom 27. Februar 1855 — den Betrag von zwanzigtausend Thalern zum Zwecke der Errichtung eines Waisenhauses bestimmt hat.

Familie des Stifters.

Philipp Feidel, geb. den 16. Juni 1803 (26. Siwan 5563) gehörte einer angesehenen und einflussreichen Familie Cassels an, deren Name durch eine Reihe gemeinnütziger Schenkungen und Stiftungen, welche noch gegenwärtig segenbringend fortwirken, sich verewigt und auch in weiteren Kreisen ein Anrecht auf dankbares Gedenken sich erworben hat.

Der Grossvater Philipp Feidels, der Ober-Hofagent Feidel David, aus Breitenbach bei Cassel stammend, hat durch seine Beziehungen zum damaligen landgräflichen Hofe sich eine geachtete Stellung erworben, welche sein Sohn, der Bankier Levi Feidel, ungeschmälert zu behaupten wusste. Aus des letzteren Ehe mit Hanne, geb. Schloss, entsprossen vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, welche alle durch persönliche Wirksamkeit wie durch reiche Zuwendungen in innigster Beziehung zu unserer Waisenanstalt standen.

Der ältere der beiden Söhne, Philipp Feidel, war ihr Begründer.

Sein jüngerer Bruder, Albrecht Feidel, welcher 14 Jahre das Amt des Kassirers im Curatorium des Waisenhauses bekleidet hat, hinterliess diesem ausser wiederholten und ansehnlichen Schenkungen bei den verschiedensten Anlässen als letztwilliges Vermächtnis das Albrecht Feidel'sche Legat im Betrage von zwanzigtausend Thalern.

Digitized by Google

Die ältere der beiden Schwestern, Julie, war vermählt mit Samson Selig Goldschmidt, der als Sekretär des Curatoriums einer der eifrigsten Förderer der Stiftung geworden ist; ihnen verdankt unsere Anstalt das Samson Selig und Julie Goldschmidt'sche Legat von viertausend Thalern; ihnen verdanken aber auch seit mehr als 30 Jahren Studirende aller Berufszweige aus ganz Deutschland die Erleichterung, zuweilen die Möglichkeit zur Erreichung ihres Zieles durch die namhaften Unterstützungen, die sie aus der Samson Selig und Julie Goldschmidt'schen Stipendienstiftung während ihrer ganzen Studienzeit erhalten.

Mit dem Namen der jüngeren Schwester Emilie, vermählt mit Ruben Elias Goldschmidt, bleibt unsere Anstalt, genannt die „Philipp Feidel und Emilie Goldschmidt'sche Stiftung", dauernd verbunden. Zur unvergänglichen Ehrung ihres Andenkens ist das der Stiftung gegenwärtig gehörende Grundstück Giesbergstrasse 5, nebst dem darauf befindlichen Hause, der bisherigen Heimstätte unserer Waisen, als Schenkung überwiesen worden.

Bestrebungen in der Gemeinde Cassel

Die hier einfach aufgezählten Thatsachen haben eine beredte Sprache, sie legen ein herzerfreuendes Zeugnis ab von dem Geiste und der Gesinnung, die in der Familie des Stifters lebten; aber sie werfen auch Schlaglichter auf die weitere Umgebung, auf die Athmosphäre, in welcher solche Gesinnung grossgezogen werden und zu wirksamem Schaffen sich gestalten konnte, auf die Bestrebungen und Strömungen, welche das Gemeindeleben zu Cassel zu damaliger Zeit bewegt haben. Es ist nicht überflüssig, hier einen, wenn auch nur flüchtigen Blick auf diese Bewegung zu werfen. Es ist freilich dieselbe Strömung, welche bei der ganzen deutschen Judenheit sich geltend gemacht hat, als seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts die düstern Schatten und die hässlichen Seiten des Mittelalters endlich zu weichen anfingen und die Hoffnung auf bessere Zeiten, d. h. auf Erlangung der Menschen- und Bürgerrechte den Juden aufleuchtete.

Digitized by Google

Es ist bekannt, mit welcher Erregtheit und Leidenschaftlichkeit die Juden überall nach diesem Ziele gerungen und gekämpft haben, aber nirgends vielleicht ist diese Strömung gewaltiger empfunden worden, als in der jüdischen Gemeinde zu Cassel.

für Erlangung der Bürgerrechte

Die volle bürgerliche Gleichstellung, welche während der französichen Fremdherrschaft den Juden gewährt worden war, ist zwar mit dieser ebenso rasch, wie sie gekommen, wieder verschwunden; aber schon im Jahre 1816 hat die Verordnung des Kurfürsten Wilhelm I. die staatliche Emanzipation der Juden angebahnt, welche kurze Zeit darauf durch die Verordnung von 1823 zum grossen Teile gesetzlich festgestellt und durch das Gesetz von 1833 erweitert worden ist: eine Gesetzgebung, welche noch gegenwärtig für die Juden des ehemaligen Kurhessen zu Recht besteht und nach gar vielen Seiten hin segensreich sich bewährt hat. Das kurhessische Land gehörte zu den ersten deutschen Staaten, welche den Juden Bürgerrechte verliehen haben.

Mit dankdurchglühtem Herzen haben die Juden, wie überall, so auch hier die endlich ihnen zugestandenen bürgerlichen Rechte begrüsst, und wie ein feierliches Gelöbnis ging es von Mund zu Mund: mit diesen Bürgerrechten auch ihrerseits die Bürgertreue und die Bürgerpflichten als ein unveräusserliches Heiligtum zu wahren. Mit welchem Eifer sie an die Erfüllung dieser Pflichten herangetreten, wie sie freudig und freiwillig zu den Fahnen geeilt, wie sie an allen öffentlichen Bestrebungen durch Thatkraft und Opferbereitschaft sich beteiligt, das braucht hier nicht erwähnt zu werden; das hat die zeitgenössische Geschichte und Statistik bezeugt. Hier gilt es nur einen Punkt, wenn auch nur andeutungsweise, hervorzuheben. Die Gesetze waren vom Staate gegeben; die Juden sahen es nunmehr ihrerseits als eine Pflicht an, nicht nur sich diesem Gesetze gegenüber selbst zu bewähren, sondern vor allem das kommende Geschlecht für dasselbe brauchbar zu erziehen. Erziehung zu guten, treuen Bürgern, das ward das Losungswort, das

für Erziehung.

Digitized by Google

Ziel, wohin das jüdische Gemeindeleben allenthalben drängte, und wir dürfen sagen, nirgends ist nach dieser Seite mehr geschehen, als in Cassel, wenn man in Betracht zieht, dass die jüdische Gemeinde hier damals etwa 90—120 Mitglieder zählte.

Eine stattliche Reihe von Stiftungen und Einrichtungen, welche dem Erziehungswesen nach fast allen Richtungen geweiht war, ist ins Leben gerufen worden.

Der Geist, der vorahnend und vorarbeitend in der „Konstitution" der im Jahre 1802 gegründeten „Gesellschaft der Humanität", welche gegenwärtig mannigfachen Zweigen der Erziehung, vornehmlich dem Handwerk, ihre Wirksamkeit widmet, seinen Ausdruck gefunden; der Geist, welcher im Jahre 1817 „den Schwesternbund" zur Erziehung und Heranbildung armer Mädchen ins Leben gerufen hat; der Geist, welcher im Jahre 1824 das erste jüdische Lehrerseminar in Deutschland hat erstehen lassen und später die Anregung geboten hat zur Begründung der „Samson Selig und Julie Goldschmidt'schen Stipendienstiftung" für Studirende aller Berufsarten, der „R. S. Goldschmidt'schen Schulstiftung", der „Jeremias und Simon Rothfels'schen Schulstiftung", sowie der „Moritz Kaufmann'schen Schulstiftung" — die letzteren drei der Förderung des Volksschulwesens geweiht — derselbe Geist war es, welcher Philipp Feidel beseelt hat, als er am 27. Februar 1855 in seinem Testamente den Aermsten unter den Armen, denen Gottes Hand den Erzieher genommen, seine Stiftung geweiht hat, um eine Stätte der Erziehung für die Waisen zu begründen. Wohl war es zu allen Zeiten in allen jüdischen Gemeinden als eine der heiligsten religiösen Pflichten angesehen worden, für hilflose Waisen zu sorgen, sie nach Möglichkeit in einzelnen Häusern unterzubringen und ihnen bei ihrem Fortkommen behilflich zu sein. Man war sich bewusst und hat auch stets darauf hingewiesen, dass Gott selbst sich den Vater der Waisen nennt, — aber bei Philipp Feidel galt es, nach dem damals allein geltenden Systeme ein gemein-

Gründung des Waisenhauses.

Digitized by Google

schaftliches Haus, gemeinschaftliche Pflege und gemeinschaftliche Erziehung für die Waisen zu schaffen.

Genau neun Wochen nachdem sein Vermächtnis geschrieben war, ist Philipp Feidel aus dem Leben geschieden 1. Mai 1855 = 13. Ijar 5615.

Dankbar gedenken wir seines Werkes, das dauernd ihm den Nachruf weihet: זכר צדיק לברכה das Andenken des Frommen bleibt zum Segen!

Das constituirende Comité.

Unverzüglich ging das zur Ausführung des Vermächtnisses bestellte Comité an seine Arbeit. Es bestand aus folgenden 11 Mitgliedern:

Landrabbiner Dr. Adler, Obergerichtsanwalt M. Alsberg, Bankier Albrecht Feidel, Jonas Flescher, Samson Selig Goldschmidt, Ruben Elias Goldschmidt, Ruben Samson Goldschmidt, Siegmund Elias Goldschmidt, Abraham Honnet, Dr. Salomon Leviseur und Louis Rosenzweig.

Das Resultat der Vorarbeiten über Plan und Ziel, über Verwaltung und Einrichtung des neu zu gründenden Instituts nach Massgabe des Stiftungsvermögens wurde in den neu entworfenen, am 26. Februar 1856 unterzeichneten Statuten niedergelegt, welche die Gesinnung und den Geist des Stifters charakterisiren. Sie bezeichnen als Zweck der Stiftung: „Armen israelitischen Waisenkindern beiderlei Geschlechts in einer abgesonderten Anstalt Nahrung, Kleidung, Erziehung und — soweit es die Mittel der Anstalt zulassen — Unterricht zu gewähren.“ (§ 1.) Die Anstalt soll es sich zur Aufgabe machen, „die ihrer Obhut anvertrauten Waisenkinder mit elterlicher Liebe zu sittlich guten, gottesfürchtigen Israeliten und für das praktische Leben brauchbaren Menschen heranzubilden.“ (§ 12.) „Die Beköstigung und Lebensweise, sowie das häusliche Leben überhaupt muss streng nach jüdischem Ritus erfolgen, und es wird dem Curatorium zur Pflicht gemacht, darüber zu wachen, dass dieser Bestimmung nachgelebt werde.“ (§ 13.) „Für die physische Erziehung der Kinder zu gesunden und

Erstes Statut.

Digitized by Google

kräftigen Menschen soll durch eine einfache, nicht kärgliche Lebensweise, durch strenge Gewöhnung an Reinlichkeit, durch häufige Bewegung im Freien und durch angemessene Leibesübung Sorge getragen werden." (§ 14.) Ebenso „hat das Curatorium für einen genügenden Schulunterricht in der jüdischen Religion und in den Elementargegenständen zu sorgen." (§ 16.)

Die Mittel der Stiftung, welche vorerst in den von dem Stifter zu diesem Zwecke bestimmten 20000 Thlr. bestanden, können anderweitig, „sei es durch Testament, Schenkung oder in jeder anderen Weise", vermehrt werden. Mit Nachdruck wird hervorgehoben, dass bei grösseren Schenkungen, jedoch nicht unter dem Betrage von 10000 Thlr., „die Stiftung neben dem Namen des ursprünglichen Stifters auch den des Schenkgebers oder Testators tragen und der Name desselben in die Benennung der Stiftung mit aufgenommen werden könne." (§ 2.)

Zum Zwecke der Verwaltung wird ein Curatorium von 5 Mitgliedern bestellt, welches bestehen soll

1. aus dem jedesmaligen Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde, welcher „die religiöse und sittliche Erziehung der Kinder zu überwachen hat".
2. aus einem Director, dem „die Leitung aller Angelegenheiten der Stiftung und die Vertretung der Anstalt wie des Curatoriums übertragen wird".
3. dem Kassirer, der unter Aufsicht und Prüfung des Directors „alle Einnahmen und Ausgaben der Stiftung besorgt".
4. Dem Sekretär, welchem die Führung der Protokolle in den Sitzungen, die Ausfertigung aller Beschlüsse des Curatoriums, die Besorgung aller Correspondenzen und die Verwahrung der Acten obliegt.
5. Dem Oekonomen, welchem das Inventar der Anstalt unterstellt und die Ueberwachung „der Bekleidung, der Wäsche und sonstigen Bedürfnisse der Waisenkinder" übertragen wird.

Digitized by Google

Zu Mitgliedern dieses Curatoriums ernennt das Statut neben dem zeitigen Landrabbiner Dr. Adler die drei von dem Stifter ernannten Testamentsvollstrecker: Bankier Albrecht Levi Feidel, Kaufmann R. E. Goldschmidt und Bankier Samson Selig Goldschmidt (§ 4).

Dem Curatorium zur Seite stehend sollen zwei „Ehrenmütter" die Aufsicht über die Pflege der Kinder und die Ueberwachung des gesammten Haushaltes in der Anstalt übernehmen.

Als Zöglinge sollen in die Anstalt nur solche israelitische (vater- oder mutterlose) Waisen aus dem Inlande (Kurhessen) aufgenommen werden, die das sechste Lebensjahr erreicht und das neunte noch nicht überschritten haben; für die Aufzunehmenden muss der Nachweis erbracht werden, „dass sie körperlich gesund und nicht sittlich verwahrlost sind." Die Zöglinge erhalten „freie Wohnung, Beköstigung, Kleidung, Verpflegung und alle Wohlthaten einer geregelten und sorgfältigen Erziehung". Sie sollen in der Regel in der Anstalt verbleiben, „bis sie für den Uebergang in einen Lebensberuf oder in eine höhere Bildungsanstalt vorbereitet sind". (§ 10).

Es dürfte dieser gedrängte Auszug aus den Statuten genügen, um erkennen zu lassen, wie der ganze Ernst der erziehlichen Aufgabe ebenso, wie ein herzliches Wohlwollen und eine, jede Engherzigkeit ausschliessende Sorgfalt bei der Schaffung des neuen Instituts mitgewirkt haben.

Das Curatorium.

Am 17. März 1856 hielt das Curatorium, in welches durch Zuwahl der Kaufmann Louis Rosenzweig als fünftes Mitglied berufen worden war, seine erste Sitzung, in der satzungsgemäss die Aemter auf die einzelnen Mitglieder vertheilt wurden. Zum Direktor wurde R. E. Goldschmidt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Landrabbiner Dr. Adler gewählt; das Amt des Sekretärs übernahm Samson Selig Goldschmidt; die Geschäfte des Kassirers wurden Albrecht Feidel und die des Oekonomen Louis Rosenzweig übertragen.

Digitized by Google

Mit Eifer und Freudigkeit ging das neugewählte Curatorium an seine Aufgabe. In kurzer Zeit, in kaum zwei Monaten, sind die vielfachen und mühsamen Vorbereitungen, welche die Errichtung der Anstalt nothwendig machten, getroffen worden. Die Stelle der Hauseltern, welche die Verköstigung, Pflege und Erziehung der Zöglinge unter Aufsicht des Curatoriums zu übernehmen hatten, ist dem Raphael Landauer'schen Ehepaare übertragen worden. Als erstes Heim für die Anstalt wurde eine Wohnung (Garde-du-Corps-Platz 174) für den Miethpreis von 120 Thlr. jährlich gewonnen und mit den nothwendigsten, wenn auch recht bescheidenen Einrichtungen versehen; und so konnte am 18. Mai 1856 (am 13. Ijar) bei der ersten Wiederkehr des Sterbetages Philipp Feidel's das israelitische Waisenhaus zu Cassel mit 6 Knaben und 3 Mädchen eröffnet werden.

Eröffnung des Waisenhauses.

Was an dankbarer Erinnerung an den heimgegangenen Stifter, was an freudigem Empfinden über das neu begründete Werk, was an Hoffnungen für dessen zukünftiges Gedeihen in den Herzen der Betheiligten lebte, — das hat bei der Eröffnungsfeier in dem vom Landrabbiner Dr. Adler gehaltenen Festvortrage beredten Ausdruck gefunden. Aber auch das damals gesprochene Gebet, dass Gott diese Waisenanstalt in seinen Schutz nehme und sie von kleinen Anfängen zu grösserer Wirksamkeit leite, hat Erhörung gefunden, von welcher die folgenden vier Jahrzehnte und die Gegenwart erfreuliches Zeugnis ablegen.

Heimstätten.

Bald jedoch zeigten sich bei der neu gemietheten Wohnung Mängel in so empfindlicher Weise, dass noch in demselben Jahre zum 1. Oktober ein anderes Heim (obere Schlossstrasse oder Graben 320) aufgesucht werden musste. Doch auch diese konnte selbst bescheidenen Anforderungen nicht genügen, und so wurde das Anerbieten des Directors des Curatoriums, R. E. Goldschmidt: das ihm gehörige Haus, hinter dem Militärtodtenhof 52½, jetzt Giesbergstrasse 5, gegen eine Miethsentschädigung von jährlich

Digitized by Google

150 Thlr. für die Zwecke des Waisenhauses dem Curatorium zu überlassen, von diesem freudig angenommen. Im April 1858 zog die Anstalt in dieses neue Heim. Das angegebene Miethsverhältnis blieb bestehen, bis dieses Haus mit dem ganzen dazu gehörigen, 2600 qm umfassenden Grundstücke von dem Besitzer zum Andenken an seine Gattin Emilie Goldschmidt, geb. Feidel, geboren den 20. September 1808, gestorben den 28. November 1869 (24. Kislew 5630) durch Urkunde vom 28. November 1869 als Schenkung an die Waisenanstalt überwiesen worden ist. Es ist dasselbe Grundstück, das die Anstalt noch gegenwärtig für ihre Zwecke inne hat, dasselbe Haus, welches nach mancherlei vorgenommenen Veränderungen seit 41 Jahren als die Wohnstätte unserer Waisen besteht.

Schenkung des Grundstücks.

Mit dieser Schenkung war nunmehr der feste Boden, die Sicherstellung für die Anstalt gwonnen. Man darf mit einem gewissen Rechte sagen, dass erst mit der Erwerbung des eignen Heims von dem Bestehen eines Waisenhauses die Rede sein könne. Von diesem Zeitpunkte an führt die bisherige Philipp Feidel'sche Stiftung den Namen: Israelitisches Waisenhaus, genannt Philipp Feidel und Emilie Goldschmidt'sche Stiftung. Aber noch nach einer andern, der rechtlichen Seite, kann von einer Sicherstellung der Anstalt durch die genannte Schenkung gesprochen werden. Denn letztere wurde an die Bedingung geknüpft, dass für die Stiftung die Rechte einer juristischen Person gewonnen werden sollten.

Die Nachsuchung dieser Rechte für unsere Anstalt machte eine Neubearbeitung der alten Satzungen erforderlich. Am 5. November 1870 wurde das neue Statut von den Curatoren: Landrabbiner Dr. Adler, Samson Selig Goldschmidt, Louis Rosenzweig, Joseph Rinald und Eduard Goldschmidt unterzeichnet. — Es ist bereits oben darauf hingewiesen, wie der patriotische Eifer ein charakteristisches Merkmal jenes Geistes gewesen, aus welchem heraus die Gründung der Anstalt erfolgt ist. Es darf daher für diese

Neues Statut.

Digitized by Google

Corporationsrecht.

als ein glückliches Zusammentreffen der Ereignisse angesehen werden, wenn die Erlangung der nachgesuchten Corporationsrechte gleichzeitig zu einer freudigen und erhebenden Erinnerung an die grosse und ruhmreiche Zeit unseres Vaterlandes geworden ist: Die Urkunde über die Allerhöchste Genehmigung weil. Sr. Majestät König Wilhelm I. ist datirt: Versailles, den 2. Dezember 1870.

Die Curatoren.

Wie der Name der Frau Emilie Goldschmidt in ehrender Erinnerung mit unserer Anstalt verknüpft bleibt, so wird diese nicht minder ein treues Gedenken dem Gatten Ruben Elias Goldschmidt bewahren. Er gehörte wie bereits erwähnt, zu den im Statut eingesetzten Mitgliedern des Curatoriums, dessen Direktor er 14 Jahre hindurch geblieben ist. Nachdem er die erfolgreiche Thätigkeit, welche er in seiner Stellung entfaltete, mit der erwähnten Schenkung des Grundstücks gekrönt hatte, schied er am 2. Dezember 1870, dem Tage, an welchem die Corporationsrechte für die Anstalt erlangt waren, aus dem Curatorium. Er starb am 17. Januar (22. Tewes) 1879.

In gleicher Hingebung und Arbeit für das Gedeihen der Anstalt bewährte sich Albrecht Levi Feidel, der Bruder des Stifters, geb. 8. Oktober 1816. Er war ein eifriger Förderer unserer Stiftung, für welche er seit ihrer Begründung bis zum 30. Oktober 1870 als Kassirer thätig gewesen war. Unser Spendenbuch weist immer wiederkehrend seinen Namen auf, um die zahlreichen Zuwendungen, mit denen er bei den verschiedensten Anlässen das Waisenhaus beschenkte, zu verzeichnen. Von seinen grösseren Schenkungen mögen hier erwähnt sein: 6000 Mk. bei Gelegenheit seiner silbernenHochzeit am 8. Juli 1870; 3000 Mk. zum Andenken an seine verewigte Gattin Julie geb. Beit, gest. 3. Oktober 1873 (12. Tischri 5634); vor allem aber das ansehnliche Vermächtnis von 20000 Thlr., das er letztwillig unserer Anstalt hinterlassen hat mit der Bestimmung, hiervon die Zinsen von 15000 Mk. zur Unterstützung für entlassene Zöglinge zu verwenden. Er starb am 8. Dezember

Digitized by Google

(29. Kislew) 1874. Die Anstalt begeht seinen Sterbetag wie den des Stifters alljährlich, um auch seinen Namen bei den Zöglingen, welche seine Wohlthaten empfinden, in ehrendem Gedenken zu bewahren.

Auch in dem dritten der Curatoren, dem Schwager des Stifters, Samson Selig Goldschmidt, geb. 22. Mai 1800, hat die Anstalt einen Gönner gefunden, der durch sein persönliches Einwirken wie durch ansehnliche Gaben, von denen das der Anstalt überwiesene Samson Selig und Julie Goldschmidt'sche Legat von 12000 Mark hervorgehoben sein mag, die Zwecke derselben gefördert. Er bekleidete bis zu seinem Tode am 19. October 1874 (8. Cheschwan 5637) das Amt des Sekretärs. Wie so viele der Armen in unserer Gemeinde und in unserer Provinz, wie die zahlreichen Studirenden durch die bereits erwähnte Samson Selig und Julie Goldschmidt'sche Stipendienstiftung seine Hochherzigkeit erfahren haben, so segnet auch unsere Anstalt sein und seiner Gattin Andenken.

Um die innere Einrichtung und Ausgestaltung des Waisenhauses hat der Curator Louis Rosenzweig, geb. 1. März 1818, durch seine organisatorische Befähigung sich bleibende Verdienste erworben. Seine schätzbare Thätigkeit half beim Entstehen der Anstalt, der er seine treue Hingebung, seine unermüdliche Arbeit und Fürsorge bis zu seinem Tode, 16. August (15. Aw) 1875, gewidmet hat.

Länger als den andern von den Statuten eingesetzten Curatoren war es dem Landrabbiner Dr. Adler vergönnt, der Anstalt seine Dienste zu weihen. Er hat mitgewirkt, als es galt, das Waisenhaus in's Leben zu rufen, hat an den Vorarbeiten leitend oder mitberathend theilgenommen und später stets sein begeisterndes Wort, seine Arbeit und seine Liebe in den Dienst der Anstalt gestellt. Seit ihrer Begründung war er stellvertretender Director des Curatoriums, bis er in Gemässheit des § 5 des neuen Statuts zum ersten Vorsitzenden gewählt worden ist. Am 8. März 1885 nahm er, bevor er Cassel verliess, mit bewegtem Herzen von der

Digitized by Google

ihm lieb gewordenen Anstalt feierlichen Abschied. In seinem Testamente gedachte er ihrer, indem er ein Geschenk von 500 Mark für sie bestimmte. Dr. Adler, geboren zu Unsleben am 10. November 1810, seit 1852 Landrabbiner zu Cassel, starb am 5. Januar 1886 (28. Tewes 5646) zu Wiesbaden.

Am 2. Januar 1871 trat an Stelle des aus dem Curatorium geschiedenen R. Elias Goldschmidt sein Sohn Eduard Goldschmidt, geb. 27. August 1832. Er bekleidete bis zu seinem Tode 19. Februar 1881 (20. Adar I 5641) das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden im Curatorium, in welchem er im Sinne seines Vaters wirkte und der Anstalt und den Waisenkindern wiederholt durch Spenden sein Wohlwollen bekundete.

Nach seinem Hinscheiden ist zur Ehrung seines Namens von seiner Gattin, Frau Charlotte Goldschmidt, geb. Feist, ein Legat von 2000 Mark in hochherziger Weise dem Waisenhause zugewandt worden.

Am 27. Februar 1876 ist an Stelle des heimgegangenen Louis Rosenzweig der Kaufmann Jacob E. Wallach in's Curatorium gewählt worden, in welchem er bis zum 26. October 1896 als Oekonom und von da ab bis zu seinem Tode (21. Juni = 21. Siwan 1897) als zweiter Vorsitzender wirkte. Sein für alles Gute und Wohlthätige schlagendes Herz und seine dem Waisenhause und den Waisenkindern zugewandte Liebe und Hingebung sichern ihm ein ehrendes Andenken.

An Stelle Albrecht Feidel's wurde am 11. October 1870 Herr Joseph Rinald in's Curatorinm berufen, in welchem er bis zum 31. Mai 1881 die Kassengeschäfte geführt, von da ab das Amt des 2. Vorsitzenden bis zum 26. October 1890 bekleidet. Warm und mit innigem Danke drücken wir die Hand dem treu bewährten und hingebenden Freunde und Förderer der Anstalt, dessen bescheidene Zurückhaltung es uns verbietet, hier ein getreues Bild seines unvergesslichen und opferwilligen Wirkens zu entwerfen. Möge

Digitized by Google

Gott ihm noch lange gönnen, einer glücklichen, segensreichen Entwickelung unserer Anstalt Zeuge zu sein.*)

Nach dem Tode Samson Selig Goldschmidt's ist Herr Bankier Alexander Fiorino am 27. Januar 1875 zum Schriftführer, und an Stelle des verewigten Eduard Goldschmidt Herr Bankier A. Alsberg am 25. April 1881 zum Kassirer gewählt worden. Am 10. August 1885 nahm der Unterzeichnete die dem Rabbiner der hiesigen Gemeinde satzungsgemäss zukommende Stelle im Curatorium ein.

Nachdem Herr Joseph Rinald sein Amt niedergelegt hatte, wurde Herr Georg Rosenzweig, Sohn des verewigten Curators Louis Rosenzweig, am 19. October 1890, und nach dem Heimgange Jacob E. Wallach's Herr Louis Mosbacher in's Curatorium gewählt. Zu diesem gehören gegenwärtig ausser dem Unterzeichneten (als Vorsitzenden) die Herren: A. Fiorino (stellvertretender Vorsitzender), A. Alsberg (Kassirer), G. Rosenzweig (Oekonom) und L. Mosbacher (Schriftführer). Gegenwärtiges Curatorium.

Dem Curatorium war von vornherein die schwierige Aufgabe gestellt worden, die aus kleinen Anfängen hervorgegangene Stiftung allmählich lebens- und leistungsfähig zu machen, für deren allseitige Ausgestaltung und Verwaltung und vor Allem für die religiös-sittliche und praktische Erziehung der ihr anvertrauten Kinder Sorge zu tragen. Diese Aufgabe ist wesentlich erleichtert worden durch die stille, liebevolle Mitarbeit der Ehrenmütter, denen die besondere Aufsicht über die Erziehung der Waisenmädchen, über die Verpflegung und Bekleidung der Kinder und über den gesammten Haushalt im Waisenhause übertragen wurde. Ehrenmütter.

Die beiden ersten Ehrenmütter, die vom Statut hierzu ernannt worden sind, waren: Frau Emilie Goldschmidt, geb. Feidel, Schwester des Stifters und Gattin des ersten

*) Den früheren sorgfältigen Aufzeichnungen des Herrn Joseph Rinald verdanke ich einen grossen Theil der in diesem geschichtlichen Ueberblicke gemachten Angaben. D. P.

Digitized by Google

Directors des Curatoriums R. E. Goldschmidt, und Frau Julie Feidel, geb. Beit, Gattin des Curators Albrecht Feidel.

Die erstere waltete ihres Amtes mit jenem Wohlwollen, von welchem, wie bereits erwähnt, die ihren Namen tragende Schenkung des Waisenhaus-Grundstückes Zeugnis ablegt; und erst, als sie durch ihren gefährdeten Gesundheitszustand an der vollen Pflichterfüllung behindert wurde, übernahm ihre Tochter, Frau Julie Büding, geb. Goldschmidt, am 28. August 1861 ihre Vertretung. Wir freuen uns, Frau Büding noch heute als eifrige Förderin mit vorsorglicher Hingebung und Opferwilligkeit in ihrem Amte als Ehrenmutter wirken zu sehen.

Frau Julie Feidel durfte ihre Thätigkeit und ihr der Anstalt geweihtes Wirken bis zu ihrem Tode (3. October 1873 = 12. Tischri 5634) fortführen. An ihre Stelle trat Fräulein Pauline Goldschmidt. Sie wurde am 10. November 1873 zur Ehrenmutter gewählt und bekleidete dieses Amt bis zum 1. Januar 1892. Für ihre 18jährige umsichtige Thätigkeit, für die zahlreichen Beweise ihrer sorgfältigen Liebe für das Waisenhaus und die Waisenkinder, für die Dienste, die sie mit hochherzigem Sinne und reichem Verständnis der Anstalt geweiht hat, wird diese ihr dauernd zu Danke verbunden bleiben. Die Namen ihrer Eltern, Philipp Selig Goldschmidt (gest. 8. December 1849 = 23. Kislew 5610) und Johanna, geb. Goldschmidt (gest. 9. Januar 1882 = 18. Tewes 5642) sind durch ein Legat von 6000 Mark in unserer Anstalt verewigt.

Seit dem 1. Januar 1892 wirken Frau Julie Traube und als Vertreterin Frau Julie Oppenheim gemeinsam mit Frau Büding als Ehrenmütter. Möge ihr Wohlwollen und ihre hingebende Thätigkeit unserer Anstalt für noch lange Zeit erhalten bleiben.

Ueberblickt man die Reihe der hier aufgeführten Wohlthäter, die unsere Waisenanstalt, sei es durch hochherzige Spenden, sei es durch ihre Wirksamkeit und Thatkraft, be-

Digitized by Google

gründet, geleitet und gefördert haben, und die zum grössten Theile der Familie des Stifters angehören, so wird man diese Anstalt als Familienstiftung anzusehen berechtigt sein. Und das ist sie auch; aber sie ist es in jenem edlen Sinne, in welchem nicht ein besonderes Vorrecht der Familie geschaffen werden sollte; sie weiss nichts von jener Engherzigkeit, welche auf dem eigenen Willen oder dem eigenen Namen besteht oder gar die Theilnahme Anderer an dem edlen Werke verhindern will. Die Familie Feidel-Goldschmidt hat nur das Vorrecht in Anspruch genommen, die Anstalt ins Leben zu rufen, sie so weit mit Hülfsmitteln auszurüsten, dass sie selbstständig und unabhängig ihre Aufgabe erfüllen kann. Aber sie wusste — und das ist im ersten Statut nachdrücklich ausgesprochen — dass ein solches Institut nur gedeihen und sich fortentwickeln kann, wenn es Eigenthum wird aller derer, die mit Herz und Hand, in kleineren oder grösseren Unterstützungen und Hülfeleistungen an seinem Fortkommen arbeiten; dass eine solche Anstalt erst dann lebt, wenn sie nicht blos durch edle Namen aus der Vergangenheit, sondern durch die fortdauernde Theilnahme der Gesammtheit getragen wird.

Und so ist auch in Wirklichkeit unser Waisenhaus von unsern Gemeinde-Mitgliedern seit seinem Bestehen angesehen und gefördert worden; so oft Freud oder Leid in Familien einzog, gedachte man gern der armen Waisen und des Hauses, das ihnen ein Heim, ein Elternhaus zu bieten bestimmt ist.

Mehr als 600 Schenkungen, Vermächtnisse und Beiträge, welche, soweit sie den Betrag von 300 Mark übersteigen, auf den Gedenktafeln unserer Anstalt zu dankbarer Erinnerung eingezeichnet sind, haben Zeugnis davon abgelegt, dass das Waisenhaus mit unserer Gemeinde verbunden ist und in ihr seine Stütze und seine Förderung findet. Schenkungen.

Von grösseren Zuwendungen seien hier hervorgehoben:

Das Vermächtnis des am 18. September (= 6. Tischri) 1877 verstorbenen Moritz Kauffmann zu Cassel im

Digitized by Google

Betrage von 30 000 Mark. Der Name dieses hochherzigen Mannes ist auch noch anderweitig durch die von ihm errichtete Moritz Kauffmann'sche Stiftung in unserer Gemeinde verewigt.

Die Zuwendung von Fräulein Amalie Lahr zu Felsberg, gest. 2. August 1877 = 23. Aw 5637, welche das Waisenhaus zu ihrem Erben eingesetzt hat, im Betrage von ca. 2800 Mark.

Die Schenkung des Herrn S. J. Spiegelberg zu Frankfurt a. M., dem Andenken seiner Eltern, Jacob Spiegelberg und Frau, Betty, geb. Lilienfeld, geweiht, im Betrage von 3000 Mark.

Fräulein Hannchen Mansbach zu Cassel, gest. 5. Juli 1889 = 6. Tamus 5649, hinterliess dem Waisenhause als ihrem Erben den Betrag von 9700 Mark.

Die der Verwaltung des Curatoriums unterstellte H. S. Aschrott und Regina Aschrott-sche Stiftung für entlassene Zöglinge des Waisenhauses. Im Jahre 1868 von H. S. Aschrott (gest. 19. März = 7. Nissan 1869) und seiner Gattin, Frau Regine Aschrott (gest. 12. Juli = 9. Tamus 1886) mit 400 Thaler begründet, von denselben durch wiederholte spätere Zuwendungen und zuletzt von dem Sohne der Stifter, Herrn Sigmund Aschrott zu Berlin, durch eine Schenkung von 6000 Mark vermehrt, ist das Vermögen dieser Stiftung gegenwärtig auf nahezu 20 000 Mark angewachsen.

Aerzte. Es sei hier ferner der treuen, langjährigen Dienste gedacht, welche der Königl. Geh. Sanitätsrath Dr. Benedict Stilling und Dr. Philipp Katzenstein unserer Anstalt geleistet haben. Unermüdlich, wo es galt, zu helfen, mit einer Selbstlosigkeit, die von den Armen unserer Stadt gekannt und gesegnet worden ist, haben sie bis zu ihrem Tode unseren Waisenkindern ihre ärztliche Hülfe zu Theil werden lassen. Ehre ihrem Andenken!

In gleicher Uneigennützigkeit gewährt gegenwärtig unser Anstaltsarzt, Herr Dr. H. Katzenstein unseren

Digitized by Google

Zöglingen seine ärztliche Fürsorge. Ihm, wie auch den Herren Dr. Schläfke und Dr. Heuckeroth dankt die Anstalt für das freundliche Wohlwollen, das sie unseren Waisenkindern entgegenbringen.

Allen Wohlthätern aber, die unserer Waisen gedacht, und unsere Anstalt gestützt und gefördert haben — ob sie in grossen Zuwendungen, ob in kleinen Spenden ihre Opfergabe auf den Altar der Menschenliebe und Menschenhülfe niedergelegt haben — Allen sei in gleicher Weise namens der Anstalt und namens der ihr anvertrauten Waisenkinder der herzinnige Dank ausgesprochen.

Durch Gottes Beistand und durch das Wohlwollen guter Menschen ist die Philipp Feidel'sche Familien-Stiftung aus bescheidenen Anfängen herausgewachsen zu einem allgemeinen Institute, das jetzt gelten darf als Israelitisches Waisenhaus zu Cassel.

Diesen bescheidenen Anfängen entsprechend mussten auch die innern Einrichtungen und die Führung des Instituts in der ersten Zeit des Bestehens bescheidene bleiben. Man musste sich darauf beschränken, eine kleine Familie zu begründen, in welcher die Hauseltern die Erziehung und Pflege der Waisenkinder unter Leitung und Aufsicht des Curatoriums zu übernehmen hatten. Den ersten Hauseltern, dem Ehepaar Landauer, wurde — wie bereits erwähnt — eine Mietwohnung zur Verfügung gestellt und bei einem Gehalte von 150 Mark jährlich eine Vergütung von 12 Mark monatlich (nach einem Jahre auf 13 Mark erhöht) für Beköstigung eines jeden Zöglings gewährt. Landauer blieb in seiner Stellung bis zum 20. December 1863. Hauseltern.

Nachdem Frau Sara Heinemann aus Ziegenhain vorübergehend die Führung des Haushalts besorgt hatte, übernahmen Lehrer Ascher Spier und seine Gattin vom 1. April 1864 die Hauselternstelle bei einem jährlichen Gehalte von 360 Mark und einer Vergütung von 450 Mark seitens der israelitischen Schulanstalt, an welcher der Hausvater eine Anzahl von Unterrichtsstunden ertheilte. Am

Digitized by Google

1. April 1872 verliess er unsere Anstalt, um in den Dienst der hiesigen Gemeinde zu treten, und an seine Stelle wurde der Lehrer Heinemann Block aus Seesen berufen. Das Gehalt wurde auf 1050 Mark, die Vergütung für jeden Zögling auf 14,25 Mark monatlich erhöht, und neben dem Einkommen aus der Schulkasse von 450 Mark (seit dem 1. März 1874) noch der Betrag von 300 Mark für eine Aufseherin im Hause bewilligt. Block verliess am 1. October 1876 seine Stellung, um an das Ezechiel Simon'sche Waisenhaus in Hannover zu gehen.

Vom 1. October 1876 bis 1. April 1891 wirkten als Hauseltern Herr Lehrer Elieser Gutkind und seine Gattin. Das Gehalt war auf 1200 Mark gestiegen. Weitere Entschädigungen von 500 Mark seitens der Schulanstalt und 700 Mark für Aufsichts- und Dienstpersonal sowie eine monatliche Entschädigung von anfangs 15 Mark, später (vom 1. Mai 1887) 16,50 Mark für jeden Zögling, hatten den höhern Ansprüchen der geänderten Zeitverhältnisse Rechnung getragen.

Am 1. April 1891 schied Herr Gutkind aus der Anstalt, um in den Dienst der hiesigen Gemeinde als Rechnungsführer, später als Sekretär zu treten.

Sein Nachfolger, Herr Lehrer Naphtali Sommer mit seiner Gattin walteten des Amtes als Hauseltern bis 1. April 1894, denen dann Herr Adolf Scheye, Hauptlehrer a. D., und seine Gattin folgten und noch gegenwärtig in dieser Stellung segensreich wirken.

Ihnen Allen sei hier herzlicher Dank dargebracht für die schwere und verantwortungsreiche Arbeit, der sie ihre Kraft geweiht haben. Was sie für die Anstalt gewirkt, was sie an Pflege und Erziehung, an Treue und Liebe denen gewährt haben, die der Liebe so sehr bedürfen, wird in treuem Gedenken der Anstalt bleiben. Herrn Scheye und seiner Gattin aber möge es vergönnt sein, noch lange zum Segen der Anstalt weiter zu wirken und ihrer Erfolge sich zu freuen.

Digitized by Google

Auf einen Zeitraum von 43 Jahren des Bestehens unserer Anstalt dürfen wir zurückblicken. Ein reicher Segen ist durch Gottes Beistand bisher aus dieser Anstalt geflossen, 162 arme Waisenkinder haben hier Aufnahme, Erziehung, Pflege und Heranbildung zu einem Lebensberufe erhalten. Manch erfreuliches Resultat ist zu verzeichnen, manch erfreuliche Lebensstellung, zu welcher die Anstalt beigetragen, ist hier begründet worden. Gott sei Preis geweiht für seinen Beistand, den er gewährt hat bis hierher. Dank Allen denen, die mitgeholfen haben, das Werk der Menschenliebe zu fördern!

Wenden wir von der Vergangenheit unsern Blick nunmehr auf die Gegenwart, auf die inneren Einrichtungen der Anstalt und ihre Wirksamkeit.

II.

Die grosse und heilige Aufgabe, die einem jeden Waisenhause gestellt und dem unsrigen durch den Stifter mit warmem Herzen und eindringlichem Ernste vorgezeichnet ist, *den verwaisten Kindern das zu ersetzen, was ihnen in empfindlicher Weise fehlt*: eine Stätte, die ihnen eine Heimath wird, eine Familie, zu der sie sich zu zählen ein Recht haben — diese Aufgabe muss bei der grossen Schwierigkeit, die sie bietet, und an deren Lösung unsere Zeit unablässig arbeitet, auf der andern Seite jeder Waisenanstalt die Pflicht auferlegen, mit desto grösserer Sorgfalt und Mühe, soweit Menschenkraft vermag, dieses Ziel als leitenden Grundsatz für Verwaltung und Einrichtung im Auge zu behalten.

Familienleben im Waisenhause.

Unsere Anstalt sucht dieser Aufgabe zuerst dadurch gerecht zu werden, dass unsere Hauseltern mit den Waisenkindern in allen Beziehungen gemeinsam und vereinigt leben und *so* **eine** Familie bilden. Es sind nicht nur die Mahlzeiten, welche gemeinsam genommen werden, oder

Digitized by Google

die Stunden der Aufsicht, welche eine Verbindung zwischen Hauseltern und Zöglingen herstellen sollen, sondern es ist das volle Zusammenleben, sei es, wo es gilt, zu lehren und anzuweisen, sei es bei der Arbeit, sei es beim Spiel oder in den freien Stunden. Es gewinnt das Kind das Anrecht, mit dem, was es wünscht und was es klagt, was sein Herz bewegt und erfüllt, sich an die ihm gesetzten Eltern zu wenden; es gewinnen die Eltern das Anrecht auf das Vertrauen und die Zuneigung der Kinder. Wir dürfen es zu unserer Freude aussprechen, dass unser Waisenhaus zum grossen Theile ein solches Familienheim den Kindern bietet. Unsere Zöglinge wissen nicht blos, so lange sie die Erziehung im Waisenhause geniessen, sondern auch dann, wenn sie nicht mehr in der Anstalt sind, mit Allem, was sie erleben, und wessen sie bedürfen, an ihre Pflegstätte sich zu wenden. Es ist uns eine Freude zu sehen, wie sie ihre Anhänglichkeit unsern Hauseltern bewahren, wie sie, sofern sie hier am Orte verbleiben, ihre freien Stunden gern immer wieder in unserem Hause, das sie als das ihrige ansehen, zubringen. Die Zöglinge wissen es, wie gern ihnen ein freundliches, wohlwollendes Entgegenkommen im Hause gewährt, wie gern für sie nach Kräften gesorgt und wie auf ihr Unterkommen und ihr Fortkommen Bedacht genommen wird.

Gern wird Rücksicht genommen auf jene kleinen Freuden der Kinder, die jedes Elternhaus bei besonderen Anlässen bietet. Namentlich finden diejenigen Tage, die einem Kinde in treuem Gedenken bleiben sollen, wie die Bar-mizwah-Feier, die erforderliche Auszeichnung und Berücksichtigung, wobei auch die üblichen Geschenke nicht fehlen. Wir unterlassen es nicht, bei dieser Gelegenheit den Vorsängern unserer Gemeinde, dem nunmehr in den verdienten Ruhestand getretenen Herrn Stern und Herrn Kaminsky, für ihre uneigennützigen Bemühungen bei der Vorbereitung für den Vortrag des Wochenabschnittes in der Synagoge unsern Dank auszusprechen.

Digitized by Google

Neben dieser gewissermassen stillschweigenden Voraussetzung einer liebenden Sorgfalt für die Waisen wird von den Satzungen als wesentlicher Grundzug für die Verwaltung gefordert: Die streng religiöse Erziehung der Kinder. Wollte man die Religion auch nur abwägen nach ihrer sogenannten praktischen Bedeutung, nach dem moralischen und sittlichen Halt, den sie für's Leben bieten soll, wollte man abwägen, wann und in welchen Verhältnissen die Religion dann am unentbehrlichsten ist, man dürfte sagen, das Waisenhaus müsste die erste Stelle sein, in welcher mit dem nachdrücklichsten Ernste der religiöse Gedanke und das religiöse Leben den Kindern an's Herz geknüpft und als das Beste für's Leben mitgegeben werde. Diesen Kindern gilt ja im wörtlichen und tiefgreifenden Sinne das Wort, dass Gott ihr Vater sei. Religiöse Erziehung.

Der Halt, der sonst in dem Einflusse von Eltern und in der Zugehörigkeit zu einer Familie gefunden wird, unsern Waisenkindern fehlt er zumeist, und wenn die Religion den Menschen auf Schritt und Tritt schützend begleiten soll, niemand bedarf mehr dieses Schutzes, als diejenigen, die allein stehen und auf ihre eigene Kraft angewiesen sind. Darum hat schon der Stifter unseres Waisenhauses und, in seinem Sinne und nach seinem Willen, das Statut der Stiftung die Forderung streng religiöser Erziehung gestellt. In diesem Sinne wird auch die Verwaltung des Waisenhauses durch das Curatorium geleitet, in diesem Sinne auch das Haus geführt. Unsern Zöglingen wird nicht nur der erforderliche Religionsunterricht, sondern vor allem ein jüdisch-religiöses Leben vorbildlich gegeben, ein Leben, das nicht auf den Besuch des täglichen Gottesdienstes — am Sabbath auch der Mädchen — sich beschränkt, sondern durch die gesammten häuslichen Einrichtungen, durch Anhaltung zur Erfüllung der religiösen Vorschriften, durch Heiligung und weihevolle Begehung des Sabbaths und der Festtage seinen Ausdruck findet. Gern werden diejenigen religiösen Tage und Anlässe, welche zu freudiger Aus-

Digitized by Google

zeichnung Gelegenheit bieten, dazu benutzt, um den Kindern kleinere oder grössere Freuden zu bereiten. Hierzu gehört namentlich die alljährliche Chanuckah-Feier im Hause, an welcher viele Familien aus hiesiger Gemeinde, oft unter reicher Beschenkung der Kinder an Geld für deren Sparkassenbücher, an Büchern, nützlichen Gebrauchsgegenständen, unterhaltenden Spielsachen u. s. w. sich betheiligen: Momente, welche den Kindern dauernd in freudiger Erinnerung bleiben.

Körperliche Pflege.

Besondere Sorgfalt wird der körperlichen Pflege der oft schwächlich, zum Theil verwahrlost in die Anstalt kommenden Kinder zugewandt. Eine einfache, aber kräftige und gesunde Kost, wobei täglich ein Mal Fleischspeisen gereicht werden, hat sich stets gut bewährt. Es ist seit jeher die Freude des Curatoriums und der Stolz der Hauseltern gewesen, dass unsere Kinder gut genährt aussehen. Eine Badeeinrichtung im Hause — Wannen- und Douchebäder für Knaben wie für Mädchen — wird regelmässig benutzt, im Sommer das Baden und Schwimmen in der Fulda eifrig gepflegt; der möglichst ausgedehnte Aufenthalt im Freien — es steht hierzu der grosse Vorraum und Garten unseres Grundstückes zur Verfügung —, grössere regelmässige Spaziergänge und Ausflüge, Turnübungen, mehr spielend und erholend, bei den hierzu in unserer Anstalt getroffenen Einrichtungen tragen dazu bei, die Kinder körperlich zu kräftigen und gesund zu erhalten. Der Gesundheitszustand war daher seit Bestehen der Anstalt ein durchaus befriedigender. Gnädig hat Gott schützend unsern Zöglingen zur Seite gestanden und wir haben während des 43jährigen Bestehens der Anstalt nur einen Sterbefall in unserm Haus zu verzeichnen. In Krankheitsfällen, in denen unser Anstaltsarzt, Herr Dr. Katzenstein, in selbstloser Fürsorge jederzeit hülfsbereit ist, stehen, soweit im Hause hierzu die Möglichkeit fehlt, die öffentlichen Krankenhäuser zur Verfügung. Den Schwächlichen, welche einer Sommerfrische bedürfen, werden, hauptsächlich durch das dankenswerte Entgegen-

Digitized by Google

kommen der Sinai-Loge zu Cassel, die Segnungen der Ferien-Colonien zu Nauheim, Sooden u. s. w. zu Teil.

Des Besonderen aber sei hier gedacht des durch den gegenwärtigen Hausvater, Herrn Inspector Scheye, mit so anerkennenswertem Erfolge in unserer Anstalt eingeführte Handfertigkeitsunterrichts. Die wiederholten Ausstellungen der von den Waisenkindern gefertigten Papp- und Holzarbeiten haben ungetheilte Anerkennung den Leistungen der Kinder gebracht. Die Freude und der Eifer der Kinder bei diesen Arbeiten, welche nicht wie ein Zwang ausgeübt werden, sondern wobei Zulassung und Ausschliessung oft als Belohnung und Bestrafung angewandt wird, legen Zeugnis ab von dieser erspriesslichen Beschäftigung, welche, abgesehen von der nützlichen Vorbereitung zum Handwerkerberufe, welchem die meisten Knaben zugeführt werden, den erziehlichen Nutzen in der körperlichen Kräftigung und in der Abhaltung vom Müssiggange recht deutlich erkennen lässt. Handfertigkeitsunterricht.

Auch zur Beschäftigung mit dem Gartenbau werden die Kinder, soweit die Verhältnisse unseres Gartens es gestatten, herangezogen.

In gleicher Weise finden auch die Mädchen ihre Beschäftigung in den praktischen Haus- und Handarbeiten, welche sie — ausser dem vierstündigen Handarbeitsunterricht in der Schule — unter vorsorglicher Aufsicht der Hausmutter, Frau Scheye, im Hause durch Heranziehung zu den entsprechenden Verrichtungen im Haushalte, Reinhaltung der Räume, kleinen Ausbesserungen von Wäsche- und Kleidungsstücken zu besorgen haben. Die Reinigung der Kleider und des Schuhwerks haben Knaben und Mädchen selbst vorzunehmen. Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, dass auf Sauberkeit des Körpers, beim Waschen und Ankleiden, beim Schlafengehen und Aufstehen, strengstens geachtet wird. Häusliche Erziehung der Mädchen.

Die geistige Ausbildung erhalten die Zöglinge, soweit nicht entsprechende Beanlagung zum Besuche der höheren Schulverhältnisse.

Digitized by Google

Schulen befähigt, — gegenwärtig bei einem Knaben, der das Realgymnasium besucht, — in unserer israelitischen Volksschule, der Uebungsschule des Seminars. Diese gewährt unseren Kindern nicht nur die Wohlthat, des Sabbaths und der Festtage als schulfreier Tage sich zu erfreuen, sondern auch bei der im Vergleiche zu den städtischen Volksschulen geringen Schülerzahl eine ungleich grössere individuelle Berücksichtigung des einzelnen Kindes und eine möglichste Rücksichtnahme auf unsere Zöglinge, die mit sehr verschiedener, meist nur geringer Vorbildung uns zugeführt werden. Den Lehrern dieser Schule sei für ihre Mühewaltung hier der Dank ausgesprochen.

Namentlich aber ist durch den Umstand, dass der jeweilige Waisenhausvater nach Vereinbarung mit der Schulanstalt eine Anzahl von Unterrichtsstunden an der Uebungsschule zu ertheilen hat, eine segens- und erfolgreiche Einrichtung im Interesse unserer Anstalt getroffen. Der Waisenhausvater wird dadurch Lehrer, Erzieher, Vater der Kinder, der in gleicher Weise im Hause wie in der Schule ihr Verhalten, ihre Leistungen, ihre geistige Entwickelung beobachten und fördern kann. Die häuslichen Schularbeiten der Zöglinge werden beaufsichtigt, den geistig schwächeren oder zurückgebliebenen, wenn erforderlich, wird Nachhülfe gewährt. Eine Büchersammlung im Hause versieht die Kinder mit unterhaltender und belehrender Lectüre.

Fürsorge für entlassene Zöglinge.

Die Zöglinge der Anstalt bleiben in der Regel bis zum Abschluss des schulpflichtigen Alters in derselben, um dann einem Lebensberufe zugeführt zu werden. Die Mädchen werden, wenn nicht seitens der Angehörigen andere Verfügungen getroffen werden, so oft erforderlich über dieses Alter hinaus in der Anstalt zurückgehalten, um sie für irgend einen Berufszweig vorzubilden. Hierzu bietet der Haushalt in der Anstalt selbst unter Aufsicht unserer Hausmutter und der Ehrenmütter, vor allem aber die alle weiblichen Berufszweige umfassende Fachschule des hiesigen

Digitized by Google

Frauenbildungsvereins reichhaltige Gelegenheit. Der Leitung dieser Fachschule sprechen wir bei dieser Gelegenheit für das unsern Zöglingen entgegengebrachte Wohlwollen unsern besten Dank aus. Erforderlichen Falles erhalten Knaben wie Mädchen besondere Kurse in Schönschreiben, Rechnen und Buchführung. Nach besten Kräften wird seitens der Anstalt für ein Unterkommen der entlassenen Zöglinge in kaufmännischen Geschäften oder in Handwerkslehren gesorgt.

Wir nehmen hierbei Anlass, der Gesellschaft Humanität für ihre Beihilfe und ihre Bemühungen, zumal bei Unterbringung unserer Knaben in Handwerkslehrstätten, unsern Dank auszusprechen.

Zu ausgiebiger Unterstützung entlassener Zöglinge stehen zwar der Anstalt nicht vollkommen ausreichende Mittel zur Verfügung. Diese beschränken sich auf das Albrecht Feidel'sche Legat und auf die H. S. Aschrott und Regine Aschrott'sche Stiftung; auch die für jeden Zögling besonders angelegten Sparkassenbücher bieten oft ein ganz ansehnliches Sümmchen zu späterer Verwendung. Allein die verschiedenen Stiftungen in hiesiger Gemeinde, sowie die Privatwohlthätigkeit haben in erforderlichen Fällen uns noch nicht im Stiche gelassen. Gar manch erfreuliche Resultate hinsichtlich der späteren Erfolge und der Lebensstellung, welche die aus unserer Anstalt hervorgegangenen Zöglinge sich errungen haben, sind zu verzeichnen.

Mögen diese Resultate allen Wohlthätern unserer Anstalt als der Dank gelten, den die Zöglinge ihnen abstatten. Möge sie das Bewusstsein erfreuen, armen Kindern den Lebensweg geebnet und oft genug sie zum erfreulichen Ziele geführt zu haben.

III.

Neubau des Waisenhauses.

Vor einer neuen Wendung auf dem Entwickelungswege unserer Anstalt stehen wir nunmehr angesichts des seiner Vollendung entgegengehenden Neubaues des Waisen-

Digitized by Google

hauses, der mit Gottes Beistand voraussichtlich noch am Ende dieses Jahres wird bezogen werden können. Auf dem der Stiftung gehörigen Grundstück wird der Neubau aufgeführt. Es ist ein schlichter Bau, aber den Zwecken und Bedürfnissen der Anstalt, wie wir hoffen, entsprechend ausgeführt und eingerichtet.

Nothwendigkeit des Neubaues.

Gerade diese Bedürfnisse, die uns in die Nothwendigkeit des Neubaus versetzt haben, wir haben sie durch jahrelange Erfahrung empfunden, ohne sie befriedigen zu können. Unser gegenwärtiges Heim, ein, wie schon Eingangs erwähnt, einfaches Wohnhaus alten Schlages, musste trotz der selbstverständlichen Mängel, so gut es ging, für die Zwecke der Anstalt eingerichtet werden. Die engen, niedrigen Räume, welche, abgesehen von allen gesundheitlichen Rücksichten, bei vollkommener Ausnutzung uns die Aufnahme von nicht mehr als etwa 11—12 Knaben und ebenso vielen Mädchen gestatten; die Unsicherheit bei Feuersgefahr, welche die schmale, gewundene Holztreppe, die einzige, welche zu drei Stockwerken des aus Fachwerk gebauten Hauses führt, beständig darbot; die Unzulänglichkeit der Einrichtung, welche die erforderliche strenge Trennung der Geschlechter nicht ganz ausführen liess; der Notbehelf, ein und dasselbe Zimmer als Arbeits-, Speise- und Aufenthaltsraum zugleich benutzen zu müssen — alle diese Mängel und noch andere Unzuträglichkeiten sind oft genug empfindlich zu Tage getreten.

Dazu kam, dass für den seit einigen Jahren eingeführten Handfertigkeitsunterricht nur ein kleiner Raum als Notbehelf gefunden und dem Wunsche, eine ausreichende Arbeitsstätte zu schaffen, in dem gegenwärtigen Hause nicht entsprochen werden konnte. Endlich hat neben diesen Missständen auch die Erfahrung, dass das alte Haus in jedem Jahre grössere Beträge für Reparaturen erforderlich machte, — so musste im Jahre 1894 ein Anbau vorgenommen werden, — dazu gedrängt, durch einen Neubau den empfindlichen Uebelständen abzuhelfen.

Digitized by Google

Schon seit vielen Jahren war zwar immer wieder der Gedanke eines Umbaues oder Neubaues an das Curatorium herangetreten und erwogen worden. Aber die Ausführung musste entweder im Hinblick auf die durch einen Neubau entstehenden grossen Kosten, zu denen die eigenen Mittel der Anstalt nicht verwandt werden konnten, oder in der Ueberzeugung, dass ein mit geringerem Kostenaufwande vorzunehmender Umbau die Schäden nicht werde beseitigen können, immer wieder aufgegeben werden.

Ankauf eines Grundstückes.

Da schien endlich die Möglichkeit dieser Ausführung dadurch gegeben zu sein, dass im Jahre 1896 ein bindendes Anerbieten zum Ankaufe unseres Grundstückes für 120000 M. gemacht worden ist. Dieses Anerbieten ist vom Curatorium angenommen und ein anderes, grosses, in gesunder Lage, Möncheberg No. 19, befindliches Terrain für die Zwecke des Waisenhauses zum Preise von 76000 M. erworben werden. Doch bald wurde das uns gemachte Anerbieten zum Ankaufe unseres bisherigen Grundstückes zurückgezogen. Dieser sowie ein neu hinzutretender Umstand von gewichtiger Bedeutung veranlasste uns, das neuerworbene Grundstück zum Preise von 80000 M. wieder zu verkaufen.

Verkauf desselben.

Der Ankauf war nämlich in der sicheren Voraussetzung erfolgt, dass die in der Nähe befindlichen grossen Henschelschen Fabriken, — wie uns versichert war, — verlegt werden sollten. Diese Voraussetzung erfüllte sich nicht, die Fabriken sollten vielmehr dort eine weitere Ausdehnung erhalten, und die Errichtung eines Waisenhauses in der Umgebung zahlreicher Fabrikgebäude erschien unzulässig. Aber desto entschiedener ist nunmehr der Plan, einen Neubau auf unserem bisherigen Grundstücke aufzuführen, festgehalten worden.

Das Vertrauen auf die Mithülfe unserer Gemeinde-Mitglieder, welches in ernsten Fällen noch nie getäuscht hat, gab uns die Zuversicht, dass das Werk gelingen werde. Und heute dürfen wir mit dankerfülltem Herzen es aussprechen: unsere Zuversicht hat uns nicht ge-

Digitized by Google

Beiträge zum Neubau.

täuscht. Eine Reihe von Schenkungen ist uns zugewandt worden; Anteilscheine von zinslosen Darlehen im Betrage von je 500 M., welche mit je einem Stück jährlich verlost werden, sowie weitere mit 2% verzinsliche Anteilscheine von je 1000 M., welche vom Jahre 1906 zur Auslosung gelangen sollen, sind in solcher Höhe gezeichnet worden, dass zum Neubau geschritten werden durfte.

Wir können es nicht unterlassen, hierbei hervorzuheben, dass der bewährte Wohlthätigkeitssinn der Familie des Stifters sich auch hier wieder in glänzender Weise gezeigt hat.

Fräulein Pauline Goldschmidt, als Brudertochter von Ruben Elias und Samson Selig Goldschmidt mit dem Stifter verwandt, die langjährige Ehrenmutter und Gönnerin der Anstalt, gewährte ausser einer Schenkung von 1000 Mark ein Darlehn von 10000 Mark. Frau Julie Büding, Schwestertochter des Stifters, welche ebenso durch ihre 38jährige Wirksamkeit als Ehrenmutter, wie durch häufige Zuwendungen der Anstalt ihr Wohlwollen bekundet hat, bewilligte zum Neubau ausser einer Schenkung von 1000 M. ein Darlehen von 5000 M.

Aber auch von den Mitgliedern unserer Gemeinde ist uns durch Schenkungen, Darlehen und Jahresbeiträge — das Verzeichniss derselben bieten die nachfolgenden Listen — ein Entgegenkommen gezeigt worden, das uns mit Freudigkeit an die Ausführung des langersehnten Werkes gehen liess.

Des Besonderen sei hier noch Erwähnung gethan des jährlichen Beitrages von 600 M., der uns vom Vorstande der hiesigen Gemeinde mit Genehmigung des israelitischen Vorsteheramtes vom 1. Januar 1899 bewilligt wurde, sowie eines Geschenkes von 1000 Mark, den ein Wohlthäter zu Frankfurt a. M. in freundlicher Weise uns gewährt hat.

Inniger, herzlicher Dank sei Allen gebracht, die uns bei unserm Unternehmen geholfen und dessen Ausführung ermöglicht haben. Dank für iede Spende, ob gross, ob

Digitized by Google

klein, die uns gereicht wurde. Dank Allen, die durch ihre persönlichen Dienstleistungen das Werk gefördert haben.

Wir wissen, dass, wie überall, so auch hier das Wort wahr bleibt: „Wenn Gott nicht das Haus bauet, vergebens mühen sich die Bauleute daran.“ Seinem heiligen Namen sei Dank und Preis für die Gnade, mit der Er uns bis hierher geführt. Möge Seine schützende Hand weiter über uns walten zum Heile Seiner, unserer Waisenkinder!

Und im Namen dieser Waisenkinder legen wir die herzliche Bitte Euch, unseren Glaubensbrüdern, vor: Helfet uns unter Gottes Beistand das begonnene Werk vollenden! Noch fehlt uns ein nicht unbedeutender Betrag, vor allem fehlen uns noch Mittel für die innere Einrichtung des neuen Hauses. Möge daher ein Jeder, der es vermag, eine Gabe niederlegen auf den Altar, von dem wir wissen, dass es מִזְבֵּחַ לִפְנֵי ה׳ der Altar vor Gott ist; möge besonders ein Jeder in hiesiger Gemeinde theilhaben an dem Werke, das den Aermsten zum Segen gereichen soll, das berufen ist, ein Familienheim, ein Elternhaus der Waisen zu werden.

Dr. Prager.

Digitized by Google

In Ergänzung der Stiftungssatzungen ist am 27. April 1858 die Bestimmung getroffen worden, dass die Namen derjenigen Wohlthäter, welche unserem Waisenhause Vermächtnisse im Betrage von mindestens 300 Mark zuwenden, zu dauerndem Gedenken auf die Gedächtnistafeln der Anstalt gesetzt werden.

Diese Tafeln, welche im Saale der Anstalt angebracht sind, enthalten gesondert die Verzeichnisse:

a) der dem Waisenhause letztwillig hinterlassenen Zuwendungen („Vermächtnistafeln"),

b) der sonstigen Spenden („Geschenktafeln").

Wir nehmen bei Gelegenheit dieses ersten Berichtes gern Anlass, durch Abdruck der Verzeichnisse allen wohlwollenden Spendern auch öffentlich unsern Dank oder dankbares Gedenken zu weihen.

A. Vermächtnistafeln.

Von	Herrn Bankier Philipp Feidel, dem Stifter der Anstalt, gest. 1. Mai 1855 (13. Ijar 5615)	20,000 Thlr.
„	Fräulein Minna Gans hier, gestorben 16. März 1858 (1. Nissan 5618) . . .	500 „
„	Herrn Obergerichtsanwalt Jacob Rinald hier, gest. 23. März 1863 (3. Nissan 5623)	100 „
„	Herrn Bankier Isaac Abr. Arnthal hier, gest. 7. August 1860 (19. Aw 5620) .	100 „
„	Fräulein Minna Gans hier, gest. 1. Aug. 1861 (24. Aw 5621)	500 „

Digitized by Google

Von	Frau Adelheid Willert, geb. Emanuel hier, gest. 24. October 1861 (20. Cheschwan 5621	100 Thlr.
„	Frau Sara Stern, geb. Gans, gestorben 25. Mai 1862 (25. Ijar 5622)	500 „
„	Herrn Heinr. Siegmund Friedemann, gest. 10. März 1863 (19. Adar 5623) .	500 „
„	Herrn Hartog Ruben Hertz (gestorben 16. April 1864 (10. Nissan 5624) . . .	500 „
„	Herrn Gottlieb Berger sen., gestorben 24. April 1864 (18. Nissan 5624) . .	100 „
„	Frau Golda Horschitz, geb. Wallach, gest. 5. April 1865 (9. Nissan 5625). .	100 „
„	Frau Henriette Hertz, geb. Büding, gest. 14. Juli 1865 (20. Tamus 5625) . . .	100 „
„	Frau Friederike Berger, geb. Aschrott, gest. 18. December 1867	100 „
„	Herrn Samson Elias Goldschmidt, gest. 8. April 1868 (16. Nissan 5628) .	500 „
„	Herrn Herz Seligmann Aschrott, gest. 19. März 1869 (8. Nissan 5629) . . .	100 „
„	Herrn Naphtali Büding hier, gestorben 11. Mai 1869 (1. Sivan 5629)	300 „
„	Herrn Sandel Katz hier, gest. 23. März 1869 (11. Nissan 5629)	100 „
„	Herrn Joh. Justus Krauskopf, Maler und Zeichenlehrer, gest. 14. November 1869 (10. Kislew 5630)	50 „
Frau	Emilie Goldschmidt, geb. Feidel, gestorben am 28. November 1869 (24. Kislew 5630) hat das Haus und Grundstück Nr. 16 in der Giesbergstrasse der Philipp Feidel'schen Waisenhaus-Stiftung zugewendet, und wird in Folge dessen die Stiftung „Philipp Feidel und Emilie Goldschmidt'sche Stiftung" genannt.	

Digitized by Google

Von	Herrn Ludwig Wallach, gest. 1. Juli 1871 (12. Tamus 5631)	100 Thlr.
„	Herrn Ferdinand Strauss, gest. 3. December 1871 (20. Kislew 5632) . . .	100 „
„	Herrn Ruben Samson Goldschmidt, gest. am 7. Mai 1873 (10. Ijar 5633) .	500 „
„	Frau Julie Feidel, geb. Beit, gest. am 3. October 1873 (12. Tischri 5634) . .	1000 „
„	Herrn Samson Seelig Goldschmidt, gest. 19. October 1874 (8. Cheschwan 5635) für sich und seine Gattin, Frau Julie, geb. Feidel, gest. 5. Februar 1839 (21. Schewat 5599)	4000 „
„	Herrn Albrecht Feidel, gest. 8. December 1874 (29. Kislew 5635) . . .	20,000 „
Jungfrau	Amalie Lahr, geb. zu Felsberg am 13. März 1801, gestorben zu Cassel am 2. August 1877 (23. Aw 5657), hinterlässt der Stiftung als ihrem Erben . .	Mk. 2700.—
Von	Herrn Moritz Kaufmann, gest. am 18. September 1877 (11. Tischri 5638) .	„ 30,000.—
„	Frau Brendel Traube, geb. Dillon, gest. am 2. October 1878 (5. Tischri 5639)	„ 300.—
„	Herrn Gustav Arnthal, gest. am 20. Januar 1879 (25. Tewes 5639)	„ 450.—
„	Frau Johanna Goldschmidt, geb. Goldschmidt, gestorben am 9. Januar 1882 (18. Tewes 5642) M. 1500, nach späteren Anordnungen noch weitere M. 4500 =	„ 6000.—
„	Herrn Emanuel Bernhardt, gestorben zu Hannover am 13. Mai 1882 (24. Ijar 5642)	„ 300.—
„	Herrn Adolf Mosenthal in London, am 2. November 1882	„ 300.—

Digitized by Google

Von	den Eheleuten Mendel Kaufmann sen. in Melsungen beim Ableben des Ehegatten, gestorben am 18. Juni 1883 (13. Siwan 5643)	Mk.	750.—
„	Aron Levi Spangenthal in Spangenberg am 22. Juli 1884	„	300.—
„	Fräulein Johanna Weil zu Frankfurt a. M., gest. am 4. August 1885, zum Andenken an ihren Vetter und Wohlthäter Herrn Dr. phil. Jakob Pinhas zu Cassel, gest. am 8. December 1861 (5. Tewes 5622)	„	300.—
„	Herrn Isaak R. Rosenstein hier, gest. 6. October 1885 (27. Tischri 5646) . .	„	357.68
„	Herz Wertheim und Frau, Jettchen, geb. Ehrlich, nach dem Ableben des Ehegatten am 13. Februar 1887 (19. Schewat 5647)	„	1200.—
„	Frau Nanny Spangenthal, geb. Plaut, in Spangenberg, gest. am 11. Decbr. 1887 (26. Kislew 5648)	„	1000.—
„	Herrn S. A. Rosenmeier in Deisel, gest. am 21. October 1888 (16. Cheschwan 5649)	„	300.—
„	Herrn Abraham Stern zu Cassel, gest. am 13. October 1888 (8. Cheschwan 5649)	„	500.—
„	der Wittwe des Dr. med. Simon Heine, Frau Henriette, geb. Gans, aus Cassel, wohnhaft zu Clarens, gest. am 25. Nov. 1887 (17. Kislew 5648)	Frcs.	1800,—
„	Frau Henriette Ludwig Wallach, gest. 10. November 1889 (16. Cheschwan 5650)	Mk.	300.—
Fräulein	Hannchen Mansbach, geb. am 15. April 1812, gest. 5. Juli 1889 (6. Tamus 5649) hinterlässt der Stiftung als ihrem Erben	„	9700.—

Digitized by Google

Von	Herrn John L. Wallach, gest. 26. Januar 1890 (5. Schewat 5650)	Mk.	300.—
„	den Eheleuten Mendel Kaufmann sen. in Melsungen beim Ableben der Ehegattin Frau Fradchen, geb. Plaut, gest. am 15. Juni 1890 (27. Siwan 5650) . .	„	750.—
„	Herrn Isaak Levi Spangenthal in Spangenberg, gest. am 10. August 1890 (24. Aw 5650)	„	1000.—
„	Herrn Joseph Kaufmann, gestorben zu Cassel am 24. August 1890 (8. Elul 5650) als erste Hälfte	„	500.—
„	Herrn Moses Lange zu Fritzlar, gest. am 18. October 1891 (16. Tischri 5652)	„	400.—
„	Herrn Adolf Markus, gest. zu Cassel am 16. März 1892 (17. Adar 5652) . .	„	300.—
„	Frau Ricka Flechtheim, gest. zu Cassel am 11. December 1892 (22. Kislew 5653)	„	600.—
„	Fräulein Johanna Markus, gestorben zu Cassel am 26. August 1893 (14. Elul 5653)	„	600.—
„	Frau Minna Goldschmidt, geb. Büding, gest. zu Mannheim am 11. Mai 1894 (5. Ijar 5654)	„	3000.—
„	Herrn Bankier Rudolf Arnthal zu Cassel, gest. am 1. December 1897 (6. Kislew 5658)	„	300.—
„	Fräulein Caroline Elias zu Cassel, gest. am 10. Nov. 1897 (15. Cheschwan 5658)	„	900.—

B. Geschenktafeln.

Von	Herrn Bankier Ruben Samson Goldschmidt dahier am 12. October 1856 70 Thlr. und am 12. November 1857 50 Thlr., ferner am 22. Februar 1861 50 Thlr.	170 Thlr.

Digitized by Google

Von Herrn Heinemann Levi Plaut aus Weiterode am 27. November 1856 . . . . . 200 Thlr.

„ Herrn Kreismakler Isaak Hornthal dahier am 14. October 1857 . . . . . 200 „

Herr Bankier Simon Heinemann Hahlo dahier sichert der Anstalt am 7. Mai 1857 einen jährlichen Beitrag von 10 Thlr. zu.

„ Joseph Mosenthal von hier; wohnhaft in London, sichert der Anstalt am 22. December 1859 einen jährlichen Beitrag von 20 Thlr. zu.

„ Heinrich Siegmund Friedemann dahier sichert der Anstalt am 11. Mai 1857 einen jährlichen Beitrag von 12 Thlr. zu.

„ Moritz Kauffmann dahier sichert der Anstalt am 20. September 1859 einen jährlichen Beitrag von 12½ Thlr. zu, erhöht auf 25 Thlr. vom Jahre 1866 an.

Von Frau Henriette Herz, geb. Büding, dahier 100 „

„ Herrn Bankier Ruben Samson Goldschmidt dahier am 13. Mai 1862 . . 50 „

„ Frau Henriette Heine, geb. Gans, dahier am 17. Mai 1864 . . . . . 500 „

„ Herrn Albrecht Feidel dahier am 8. October 1866 . . . . . 100 „

„ Herrn Naftali Büding dahier
am 31. October 1865 50 Thlr.,
am 31. October 1866 30 Thlr.,
am 31. October 1867 25 Thlr.,
am 31. October 1868 25 Thlr.,
} zusammen 130 „

„ Herrn Philipp Goldschmidt von hier. in London wohnhaft, am 21. April 1869 100 „

„ Herrn Eduard Goldschmidt dahier am 2. März 1869 . . . . . 120 „

„ Herrn Albrecht und Frau Julie Feidel dahier am 8. Juni 1870 . . . . . 2000 „

Digitized by Google

Von Herrn Dr. Philipp Katzenstein dahier am 1. April 1871 . . . . . 50 Thlr.
„ Herrn Juda u. Frau Röschen Goldberg dahier am 23. April 1871 . . . . . 100 „
„ Frau Minna Goldschmidt zum Andenken an ihren Sohn Ernst (im Kriege gefallen den 6. August 1870 in Gundershofen bei Wörth) . . . . . 100 „
„ Herrn Isaak Katzenstein dahier am 4. October 1871 . . . . . 100 „
„ Herrn Ruben Samson Goldschmidt am 28. März 1872 . . . . . 100 „
„ Herrn Sigmund Aschrott dahier am 16. April 1872 . . . . . 100 „
„ Frau Minna Grunsfeld, geb. Spiegelberg, für sich und ihre Geschwister zum Andenken an ihre verstorbenen Eltern Herrn Jakob Spiegelberg und Frau Betty Spiegelberg, geb. Lilienfeld, am 2. Januar 1873 50 „
„ N. N. am 14. März 1873 . . . . . 100 „
„ Herrn Ruben Samson Goldschmidt am 25. März 1873 . . . . . 100 „
„ N. N. durch Herrn S. S. Goldschmidt am 1. Mai 1873. . . . . 80 „
„ Herrn H. S. Wertheim am 29. Mai 1873 100 „
„ Frau Johanna Goldschmidt, geb. Goldschmidt, am 13. Juni 1873 . . . . . 100 „
„ N. N. am 9. September 1874 . . . . . 50 „
„ Herrn Albrecht Feidel am 20. October 1874, zur Erinnerung an dessen Gattin, Frau Julie, geb. Beit, gest. am 3. October 1873 (12. Tischri 5634) . . . . . 50 „
„ Herrn Lucas Marcus zu Hofgeismar, am 21. Januar 1875, zur Erinnerung an dessen Gattin, Frau Sara, geb. Cohn, gest. am 29. Januar 1875 (11. Schewat 5635) . . Mk. 300.—

Digitized by Google

Von Frau S. Rosskamm, am 2. April 1875, zur Erinnerung an deren Gatten Herrn Samuel Rosskamm, gest. am 15. März 1875 (8. Adar II. 5635) . . . . . Mk. 300.—

„ Herrn Aron Hahn in Kirchberg bei Gudensberg, am 25. September 1876 . . . . „ 300.—

„ Salinger's Erben am 26. December 1876 zum Andenken an Frau Johanna Salinger, geb. Dellevie, gest. zu Berlin am 14. Nov. 1876 (27. Cheschwan 5637) . . . . . „ 300.—

„ Herrn A. Alsberg hier am 2. Januar 1877 zum Andenken an dessen Gattin, Frau Auguste Alsberg, geb. Loewenbaum, gest. am 25. December 1876 (10. Tewes 5637) „ 300.—

„ Herrn A. Markus u. dessen Geschwistern am 18. September 1878, zum Andenken an deren Vater, Herrn Lukas Markus, gest. zu Cassel am 12. September 1878 (14. Elul 5638) . . . . . „ 300.—

„ Herrn S. J. Spiegelberg in Frankfurt a. M. am 14. März 1879 zum Andenken an dessen Eltern, Herrn Jacob Spiegelberg, gest. am 29. Mai 1870 (28. Ijar 5630) und Frau, Betti Spiegelberg, geb. Lilienfeld, gest. am 24. December 1872 (25. Kislwew 5633) . „ 3000.—

„ Herrn A. L. Spangenthal Sohn in Spangenberg am 25. September 1879 . . „ 300.—

„ Herrn Simon Wolff und Frau, Ottilie, geb. Homberger, am 8. December 1880 . . . „ 500.—

„ Frau Charlotte Goldschmidt zum Andenken an ihren am 9. Februar 1881 verstorb. Gatten, Herrn Eduard Goldschmidt „ 2000.—

„ Herrn L. Löwenbaum hier am 4. October 1881, zum Andenken an dessen Gattin Frau Karoline, geb. Benjamin, gest. am 4. October 1878 (7. Tischri 5639) . . „ 300.—

Digitized by Google

Von N. N. (unter Chiffre „K.“) am 15. Mai 1882 . . . . . Mk. 300.—

„ Herrn Jacob Katz hier am 27. Juni 1882 zum Andenken an dessen Mutter, Frau Sandel Katz, Bertha, geb. Plaut, gest. am 13. Juni 1882 (26. Siwan 5642) . . . . „ 300,—

Zur Erinnerung an Frau Henriette Büding, geb. Heinemann, gest. zu Cassel am 15. April 1883 (8. Nissan 5643) von deren Familie . „ 900.—

Von einem Ungenannten durch den emer. Landrabbiner Dr. Adler zu Cassel, später in Wiesbaden wohnhaft, am 30. Mai 1885 . „ 500.—

„ Herren Traugott und Georg Rosenzweig hier zum Andenken an ihre verst. Eltern, Herrn Louis Rosenzweig, gestorben am 16. August 1875 (15. Aw 5635) und Frau, Amalie Rosenzweig, geb. Ehrenberg, gest. am 17. August 1885 (6. Elul 5645) . . „ 600.—

Zum Andenken an Herrn Anschel Goldenberg in Ober-Breitenbach bei Alsfeld, gest. am 21. November 1885 (13. Kisew 5646) durch dessen Gattin . . . . . „ 300.—

„ Andenken an Herrn Jacob Wertheim hier, gest. am 3. August 1886 (2. Aw 5646) von dessen Sohne Herrn Louis Wertheim „ 300.—

Von Herrn Ruben Levy hier, zum Andenken an seinen Sohn Herrn Marcus (Maier) Levy aus Sontra, gest. am 24. December 1888 21. Tewes 5649) . . . . . „ 600.—

„ Frau Julie Büding, anlässlich der Vermählung ihrer Tochter Anna mit dem Grafen Raoul de Regnauld de Belleseize „ 300. –

Zum Andenken an Frau Zerline Wertheim. geb. Picard-Baumann, gest. am 30. September 1889 (6. Tischri 5650) von deren Kindern . . . . . „ 500.—

Digitized by Google

Von Herrn Ludwig Mond zu London zum Andenken seines hierselbst am 16. December 1891 (15. Kislew 5652) verstorbenen Vaters Meier Bär Mond . . . . . Mk. 2500.—

„ Herrn Moritz und Joseph Hess zu Cassel am 9. März 1895 zum Andenken an Frau Jettchen Wertheim, geb. Ehrlich, gest. am 25. Februar 1895 (1. Adar 5655) . . . „ 300.—

„ Frau S. A. Rosenmeyer zu Deisel zum Andenken an ihre am 29. Juli 1877 (19. Aw 5637) verstorbene Mutter Frau Hannchen Brandenstein, geb. Dannenberg, am 6. Juni 1895 . . . . . „ 300.—

„ Frau Bella Adler zu Cassel zum Andenken an ihren am 27. Juni 1896 (7. Siwan 5656) verstorbenen Gatten Juda Adler . . „ 300.—

„ Herren Prof. Dr. Jakob Stilling zu Strassburg, Theodor Stilling zu Frankfurt a. M., Prof. Dr. H. Stilling zu Lausanne und Dr. Friedrich Büding zu Cassel zum Andenken an den am 23. September 1896 (16. Tischri 5657) verstorb. Herrn Moritz Büding zu Cassel, am 13. October 1896 „ 1000.—

„ Heinrich Wallach zu London zum Andenken an seinen am 21. Juni 1897 (21. Siwan 5657) verst. Vater J. E. Wallach, am 20. Juli 1897 . . . . . „ 200.—

„ Herrn Kalmann Plaut zu Cassel zum Andenken an seine am 16. Juli 1897 (16. Tamus 5657) verstorbene Gattin Frau Regine, geb. Spangenthal, am 26. Juli 1897 . . . . . „ 500.—

„ Frau J. Traube zu Cassel zum Andenken an ihren am 10. Novbr. 1897 (15. Cheschwan 5658) verstorb. Gatten Herrn Stadtrath Felix Traube, am 25. November 1897 . . „ 200.—

Digitized by Google

Von einer Ungenannten zum Andenken an die am (27. Tewes 5658) verstorbene Frau Regine Weiler zu Ottweiler . . . . . Mk. 300.—

„ Herrn Max Elias und Frau Mathilde. Elias, geb. Alsberg zu Berlin, zum Andenken an Herrn Heinemann Alsberg zu Volkmarsen, gestorben am 20. Juli 1896 (10. Aw 5656) und dessen Gattin Sara, geb. Maybaum, gestorben am 19. Januar 1893 (2. Schewat 5653) am 6. Juni 1898 „ 600.—

„ Herrn S. J. Werthauer und dessen Gattin Frau Helene geb. Heilbrunn, zum Andenken an deren Eltern: Herrn Joseph Sandel Werthauer, gestorben am 10. December 1865 (23. Kislew) und dessen Gattin Johanna, geb. Simon, gestorben am 14. September 1865 (24. Elul 5625), sowie des Herrn Isaac Heilbrunn zu Bebra, gestorb. am 9. Januar 1844 (18. Tewes 5604) und dessen Gattin Johanna, geb. Stiefel, gest. am 18. November 1898 (5. Kislew 5659) . „ 1200.—

Digitized by Google

Nach einer weiteren Bestimmung vom 27. April 1858 (Anhang zu § 18 der ersten Statuten) kann bei einer Zuwendung von mindestens 300 Mark nach Vereinbarung mit dem Curatorium von der Anstalt die Verpflichtung übernommen werden, den Sterbe (Jahrzeits)-Tag des Spenders oder einer von diesem bezeichneten Person in vorschriftsmässiger Weise durch Verrichtung des קדיש-Gebetes, auch durch Anzünden des „Jahrzeitslichtes", zu begehen.

Auf Grund der in dieser Hinsicht übernommenen Verpflichtungen, für deren pünktliche Erfüllung Sorge getragen wird, werden seitens der Anstalt folgende Jahrzeitstage abgehalten:

א ניסן Für Frl. Minna Gans zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

ח ניסן Für Herrn Herz S. Aschrott zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

טז ניסן Für Herrn Siegmund Elias Goldschmidt zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

י אייר Für Herrn Ruben Samson Goldschmidt zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

יג אייר Für Herrn Philipp Feidel zu Cassel, gestiftet durch Begründung des Waisenhauses.

כה אייר Für Frau Sara Stern, geb. Gans, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

כח אייר Für Herrn Jacob Spiegelberg, gestiftet von dessen Sohne Herrn S. J. Spiegelberg zu Frankfurt a. M.

א סיון Für Herrn Naphtali Büding zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

Digitized by Google

ו סיון (1. Tag שבועות) Für Herrn Dr. Simon Heine zu Cassel, gestiftet durch dessen Gattin Frau Henriette Heine.

ז סיון (2. Tag שבועות) Für Herrn Juda Adler, gestiftet von dessen Gattin Bella, geb, Goldberg.

טז תמוז Für Frau Regina Plaut, geb. Spangenthal, gestiftet von ihrem Gatten Herrn Kalmann Plaut zu Cassel.

ב אב Für Herrn Jacob Wertheim zu Cassel, gestiftet von dessen Sohne Herrn Louis Wertheim.

ט אב Für Herrn Ernst Goldschmidt zu Cassel, gestiftet von dessen Mutter Frau Minna Goldschmidt, geb. Büding, zu Cassel.

י אב Für Herrn Heinemann Alsberg aus Volkmarsen, gesiftet von Herrn Max Elias und dessen Gattin Frau Mathilde, geb. Alsberg, zu Berlin.

כג אב Für Frl. Amalie Lahr zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

כד אב Für Frl. Minna L. Gans zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

כד אב Für Herrn Isaac Levi Spangenthal aus Spangenberg, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

ח אלול Für Herrn Joseph Kaufmann zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

יד אלול Für Herrn Lucas Markus zu Cassel, gestiftet von dessen Sohne Herrn Adolf Markus zu Cassel im Namen der Hinterbliebenen.

יד אלול Für Fräulein Johanna Markus, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

כד אלול Für Frau Johanna Werthauer, geb. Simon, zu Cassel, gestiftet von Herrn S. J. Werthauer und dessen Gattin Frau Helene, geb. Heilbrunn.

ו תשרי Für Frau Zerline Wertheim, geb. Picard-Banmann zu Cassel, gestiftet von deren Kindern.

Digitized by Google

ז תשרי Für Frau Caroline Löwenbaum, geb. Benjamin zu Cassel, gestiftet von deren Gatten Herrn L. Löwenbaum zu Cassel.

יב תשרי Für Frau Julie Feidel, geb. Beit, zu Cassel, gestiftet durch deren Gatten Albrecht Feidel.

טז תשרי Für Herrn Moses Lange aus Fritzlar, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

יז תשרי Für Herrn Isaac Hornthal, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

ח חשון Für Herrn Samson Selig Goldschmidt zu Cassel, gestiftet durch das Samson Selig und Julie Goldschmidt'sche Legat.

טו חשון Für Fräulein Caroline Elias aus Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

טז חשון Für Herrn S. A. Rosenmeyer aus Deisel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

כז חשון Für Frau Johanna Salinger, geb. Dellevie, gestiftet von deren Erben.

ה כסלו Für Frau Johanna Heilbrunn zu Cassel, gestiftet von Herrn S. J. Werthauer und dessen Gattin Frau Helene, geb. Heilbrunn zu Cassel.

יג כסלו Für Herrn Anschel Goldenberg aus Ober-Breitenbach, gestiftet durch dessen Gattin.

טו כסלו Für Herrn Meier Bär Mond zu Cassel, gestiftet von dessen Sohne, Herrn Ludwig Mond zu London.

כ כסלו Für Herrn Salomon Katz, gestift von dessen Gattin Frau Minna Katz, geb. Wertheim.

כב כסלו Für Frau Friederike Flechtheim, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

כג כסלו Für Herrn Joseph Sandel Werthauer zu Cassel, gestiftet von Herrn S. J. Werthauer und dessen Gattin Frau Helene, geb. Heilbrunn.

כג כסלו Für Herrn Philipp Seelig Goldschmidt zu Cassel, gestiftet durch Vermächtnis seiner Gattin Frau Johanna, geb. Goldschmidt.

Digitized by Google

כד כסלו Für Frau Emilie Goldschmidt, geb. Feidel zu Cassel, gestiftet durch die Schenkung des Waisenhausgrundstücks.

כה כסלו Für Frau Betty Spiegelberg geb. Lilienfeld zu Cassel, gestiftet durch deren Tochter Frau Minna Grunsfeld, geb. Spiegelberg, in ihrem und ihrer Geschwister Namen.

כו כסלו Für Frau Nanny Spangenthal zu Spangenberg, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

כט כסלו Für Herrn Albrecht Feidel zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

ה טבת Für Herrn Dr. Jacob Pinhas zu Cassel, gestiftet durch Vermächtnis des Frl. Johanna Weil zu Frankfurt a. M.

י טבת Für Frau Auguste Alsberg, geb. Löwenbaum, gestiftet von deren Gatten Herrn A. Alsberg zu Cassel.

יח טבת Für Frau Johanna Goldschmidt, geb. Goldschmidt, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

יח טבת Für Herrn Isaac Heilbrunn aus Bebra, gestiftet von Herrn S. J. Werthauer und dessen Gattin Frau Helene, geb. Heilbrunn.

כא טבת Für Herrn Markus Levy aus Sontra, gestiftet von dessen Vater Herrn Ruben Levy zu Cassel.

כז טבת Für Frau Regina Weiler zu Ottweiler, gestiftet von N. N.

ב שבט Für Frau Sara Alsberg, geb. Maybaum, aus Volkmarsen, gestiftet von Herrn Max Elias und dessen Gattin, Frau Mathilde, geb. Alsberg.

יא שבט Für Frau Sara Markus, geb. Cohn aus Hofgeismar, gestiftet durch deren Gatten Herrn Lucas Markus.

יט שבט Für Herrn Herz Wertheim aus Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

Digitized by Google

כא שבט Für Frau Julie Goldschmidt, geb. Feidel zu Cassel, gestiftet durch das Samson Seelig und Julie Goldschmidt'sche Legat.

א אדר Für Frau Jettchen Wertheim, geb. Ehrlich, gestiftet durch eigenes Vermächtnis.

יט אדר Für Herrn Heinrich Siegmund Friedemann zu Cassel, gestiftet durch eigenes Vermächtniss.

ח אדר שני Für Herrn Samuel Rosskamm zu Cassel, gestiftet von dessen Gattin Frau S. Rosskamm.

Digitized by Google

A. Schenkungen für den Neubau des Waisenhauses:

		M.	
Herr Alsberg, Heinemann .	Volkmarsen	25	
„ Alsberg, Markus . .	„	100	
„ Aschrott, S. . . .	Berlin	100	
„ Baumann, Th. . . .	Cassel	150	
„ Beer, Moritz . . .	Essen	500	
„ Benjamin, M. . . .	Wiesbaden	100	
Frau Bloemendal	Mastricht	40	
Herr Dr. Eugen Bock . .	Cöln	100	
Frau Büding, Julie . . .	Cassel	1000	
Herr Büding, Moritz . . .	„	500	geschenkt durch dessen Erben.
Herren Eisenberg, Adolf u. Theodor	„	500	
Herr Eisenberg, Adolf jun.	„	150	
„ Frensdorff, Julius . .	Hannover	30	
„ Fröhlich, Salomon .	Cassel	300	
„ Goldberg, Jacob . .	„	250	
„ Goldschmidt, Falk .	Frankfurt a. M.	100	
Fräul. Goldschmidt, Pauline	Cassel	1000	
Herr Goldschmidt, Ph. . .	London	300	
„ Gotthelft, Albert . .	Cassel	100	
„ Gotthelft, Theodor .	„	100	
„ Gotthelft, Wilhelm .	„	100	
„ Gottschalk, Moritz .	„	250	
„ Gottschalk, Julius . .	„	250	
„ Hahn, R.	„	40	
„ Hallgarten, Charles .	Frankfurt a. M.	100	
„ Hüneberg, S. . . .	Volkmarsen	20	
„ Isenstein, Julius . .	Hannover	20	
„ Katz, Moritz, aus einem ihm zur Verfügung gestellten Betrage	Cassel	50	
„ Dr. Katzenstein, H. .	„	100	
„ Katzenstein, Otto . .	„	100	
Frau Commerzienrath Levi	Berlin	200	
Herr Lieberg, M. II. . .	Cassel	125	
„ Lilienfeld, Leopold .	„	250	
„ Meyerhof, Siegm. . .	„	250	
„ Mosbacher, Louis . .	„	250	
„ N. N.	Frankfurt a. M.	1000	
„ Oppenheimer, Louis .	Hannover	50	

Digitized by Google

		M.
Herr Pinkus, Isidor . . .	Cassel	100
„ Plaut, Josef	„	100
„ Reinach, H. J. . . .	Paris	100
„ Schartenberg, Jacob .	Cassel	125
Gemeinde Schlüchtern . .		25
Frau Sichel, Betti . . .	„	500
Herr Spiegelberg, Eduard .	Hannover	50
Frau Stern, Auguste . . .	Cassel	100
„ Strauss-Aschrott, Joh.	Mainz	50
Herr Traube, Felix . . .	Cassel	300
„ Wallach, Martin . .	„	500
„ Weisner, Gerson . .	„	250
„ Wertheim, A. C. . .	Amsterdam	50
„ Wertheim, Leopold .	Cassel	100
„ Wertheim, Salli . .	Hamburg	200

B. Für die innere Einrichtung im neuen Waisenhause

haben gespendet:

		M.	
Herr Simon Abraham . .	Cassel	—	vierzig wollene Schlafdecken
„ Adolf Eisenberg . .	„	200	zur Anschaffung eines Bettes
„ Joseph Hess. . . .	„	200	desgleichen
„ Moritz Hess. . . .	„	200	desgleichen
„ Leo Lazarus . . .	„	—	40 m Linden- u. Eichenholz z. Wandbekl. des Speisesaales
„ Jacob Lorge . . .	„	200	zur Anschaffung eines Bettes
Frau Jacob Lorge . . .	„	200	desgleichen
Herr Hermann Meyerhof .	„	450	z. Anschaffung einer Turmuhr
„ Hermann Oppenheim	„	200	zur Anschaffung eines Bettes
Herren V. Oppenheim Söhne	„	—	150 Pfd. Pferdehaare zu Bettmatratzen
Herr Gustav Plaut . . .	„	600	zur Anschaffung dreier Betten
„ Dr. Prager	„	100	zur Anschaffung von relig. und Lehr-Utensilien
„ Georg Rosenzweig .	„	200	z. Ausschmückungs-Gegenst.
„ Moritz Wertheim . .	„	400	zur Anschaffung zweier Betten

Digitized by Google

C. Zinsfreie Darlehen für den Neubau des Waisenhauses

haben gewährt:

			M.	
Herr	Alsberg, A.	Cassel	500	hat auf Rückzahl. verzichtet
„	Bachrach, Wolf . .	„	500	
Frau	Benjamin, Laura . .	„	500	hat auf Rückzahl. verzichtet
Herr	Bodenheim, Gustav .	„	500	
„	Herr Büding. Moriz .	„	500	von den Erben als Geschenk überwiesen
„	Deutsch, Max . . .	„	500	
„	Elias, Manus . . .	„	500	
„	Feldstein, Max . .	„	500	
„	Fiorino, Alexander .	„	500	hat auf Rückzahl. verzichtet
Frau	Goldschmidt, Charl. .	„	500	
Herr	Hallo, Siegfr. . . .	„	500	
„	Hallo, Wilhelm . .	„	500	
„	Hess, Josef	„	500	
„	Hess, Moritz . . .	„	500	
„	Katz, Jacob	„	500	
„	Kaufmann, Mendel .	„	500	
„	Lindenfeld, Alb. . .	„	500	
„	Lœwenbaum, L. . .	„	500	
Frau	Lœwenstein, Rosalie .	„	500	
„	Mauer, Emma . . .	„	500	
Herr	Mecca, Max	„	500	
„	Meyerhof, D. I. . .	„	500	
„	Meyerhof, Herm. . .	„	500	
„	Mosbacher, Bernh. .	„	500	
Herren	Oppenheim, Carl u. Simon	„	500	
Herr	Oppenheim, Herm. .	„	500	
„	Oppenheim, Max . .	„	500	
„	Oppenheim, Nathan .	„	500	
„	Plaut, Gustav . . .	„	500	
Frau	Plaut, Hermann . .	„	500	
Herr	Plaut, Leopold . . .	„	500	
„	Rosenzweig, Georg .	„	500	
„	Rubensohn, Herm. .	„	500	
„	Schiff, Martin . . .	„	500	
„	Wertheim, H. J. . .	„	500	
„	Wertheim, H. Söhne	„	500	
„	Wertheim, Moritz . .	„	500	

Digitized by Google

D. Mit 2 Proc. verzinsliche Antheil-Scheine zu 1000 Mark für den Bau des israelitischen Waisenhauses

haben genommen:

		Zahl der Anth.-Scheine	im Betrage von
Herr Aschrott, Sigm. . .	Berlin	1	1000
Frau Büding, Julie . . .	Cassel	5	5000
Herr Dr. Friedr. Buding .	„	3	3000
„ Bodenheim, Gustav .	„	1	1000
„ Elias, Manus . . .	„	2	2000
„ Goldberg, Jacob . .	„	1	1000
Herren Feldstein u. Berger	„	1	1000
Herr Fröhlich, Salom. . .	„	2	2000
„ Goldschmidt, H. . .	Hoof	1	1000
Fräul. Goldschmidt, Pauline	Cassel	10	10000
Herr Gotthelft, Richard . .	„	1	1000
„ Hecht, Jacob . . .	„	1	1000
„ Heinemann, Levi . .	„	1	1000
„ Katz, Jacob	„	2	2000
„ Katz, Moritz . . .	„	1	1000
„ Lœwenbaum, L. . .	„	1	1000
Herren Mauer & Plaut . .	„	2	2000
Herr Mosbacher, Louis . .	„	1	1000
Frau Nagel, S.	„	1	1000
Herr Oppenheim, Max . .	„	1	1000
„ Rosenzweig, Georg .	„	2	2000
„ Sichel, Gustav . . .	„	1	1000
Frau Traube, Julie . . .	„	1	1000
Herr Weingarten, Louis .	„	1	1000

Digitized by Google

E. Jahres-Beiträge.

	1896	1897	1898
Herr Abt, M. S.	10	10	10
„ Abt, Nathan	10	10	10
„ Bacharach, B.	10	—	5
„ Bachrach, H.	10	5	10
„ Bachrach, S.	6	6	6
„ Bachrach, Wolf	10	5	5
„ Baumann, Martin	10	10	10
„ Baumann, Theodor	—	—	20
„ Blach, Callmann	—	—	20
„ Blumenthal H.	10	10	10
Frau Büding, Julie	36	36	36[1]
Herr Büding, Dr. Friedr.	—	40	40
„ Dannenberg, J.	10	—	10
„ Dellevie, A.	—	10	10
„ Eisenberg jr. Ad.	10	10	30
„ Elias, M.	30	30	30
„ Elias, B.	—	10	10
„ Engelbert, Leop.	10	10	10
„ Feldstein, Salli	20	10	10
„ Fiorino, A.	20	20	20
„ Frenkel, A.	10	10	10
„ Fröhlich, Sal.	25	25	25
Frau Gans, Wwe.	20	20	20
Herr Goldberg, J.	30	30	30
Frau Goldschmidt, Charlotte	30	30	30[2]
Frl. Goldschmidt, Pauline	36	36	36[3]
Herr Gotthelft, Ad.	20	20	20
„ Gotthelft, Rich.	20	20	20
„ Gotthelft, Wilh.	10	10	10
„ Gottschalk, M.	20	10	10
„ Grünbaum, Max	10	—	—
„ Grünthal, S.	10	10	10
„ Gutmann, Carl	20	20	20
„ Hahn, M. J.	10	10	10
„ Hahn, V.	10	10	10
„ Heilbrunn, Dr. B.	10	10	10

[1]) Frau Büding zahlt diesen jährlichen Beitrag seit dem Jahre 1872.
[2]) Frau Goldschmidt zahlt diesen jährlichen Beitrag seit dem Jahre 1884.
[3]) Frl. Goldschmidt zahlt diesen jährlichen Beitrag seit dem Jahre 1875

Digitized by Google

	1896	1897	1898
Herr Heilbrunn, Hirsch	10	10	10
„ Heinemann, Emanuel	—	—	20
„ Heinemann jr., L.	10	10	10
„ Hermann, Hugo	20	20	10
„ Hess, Jos.	20	20	20
„ Hess, Moritz	20	20	20
„ Hoffa, Salom.	5	5	5
„ Hoffa, Fritz	—	—	10
„ Katz, Levi	10	10	10
„ Katzenstein, Dr. Herm.	30	30	20
„ Kaufmann, L.	10	10	10
„ Kaufmann, Rud.	10	—	—
„ König, J.	10	—	—
„ Lazarus, L.	30	30	30
„ Lazarus, Dr.	—	5	5
„ Levie, Rechtsanwalt	—	20	19
„ Levi, S.	—	5	5
„ Lieberg, Abr.	20	10	10
„ Lieberg, J.	—	20	20
„ Lieberg, M.	—	10	10
„ Lieberg, Moritz II.	10	10	10
„ Lindenfeld, Albert	20	—	—
„ Lion, Julius und Hermann	10	—	10
„ Löser, Ferd.	10	10	10
Herren Mauer & Plaut	100	100	100
Herr Mecca, Julius	—	10	10
„ Mendershausen, G.	10	10	10
„ Meyerhof, Siegmund	—	—	5
„ Meyerhoff, J.	20	—	—
Frau Mondschein, S. Wwe.	10	10	10
Herr Mosbacher, Louis	—	20	20
Frau Oppenheim, Franziska	10	10	10
Herr Oppenheim, Herm.	10	10	10
„ Oppenheim, J.	10	10	10
„ Oppenheim, Max	20	20	20
„ Oppenheim, Nathan	10	10	10
„ Pincus, Isidor	30	30	30
„ Plaut, Leopold	20	20	10
„ Plaut, Hirsch	—	—	20
„ Prager Dr., Landrabbiner	20	20	20

Digitized by Google

		1896	1897	1898
Herr	Pulvermacher, M.	10	10	10
„	Reinach, Herm.	10	10	10
„	Rosenbaum, Jacob	20	20	5
„	Rosenberg, M.	20	20	—
„	Rosenberg, Sim.	20	20	—
„	Rosenkranz, Herm.	10	10	10
„	Schartenberg, Jak.	—	10	10
„	Seehof, B.	10	10	10
„	Spangenthal, Jos.	10	10	10
„	Stein, Dr.	5	5	—
„	Wallach, Martin	20	20	20
„	Weingarten, L.	10	10	10
„	Weissner, G.	—	5	5
„	Wertheim jr., J.	—	5	5
„	Wertheim, Arthur	20	20	10
„	Weissner, Moritz	10	10	10
Frau	Wolff, Ottilie	25	25	25

Wir behalten uns vor, im nächsten Jahre, nach der Vollendung des Neubaues unseres Waisenhauses, einen vollständigen Cassenbericht zu erstatten.

Das Curatorium:

Dr. Prager. A. Fiorino. A. Alsberg.

G. Rosenzweig. L. Mosbacher.

Gebr. Gotthelft, Kgl. Hof-Buch- u. Steindruckerei, Cassel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

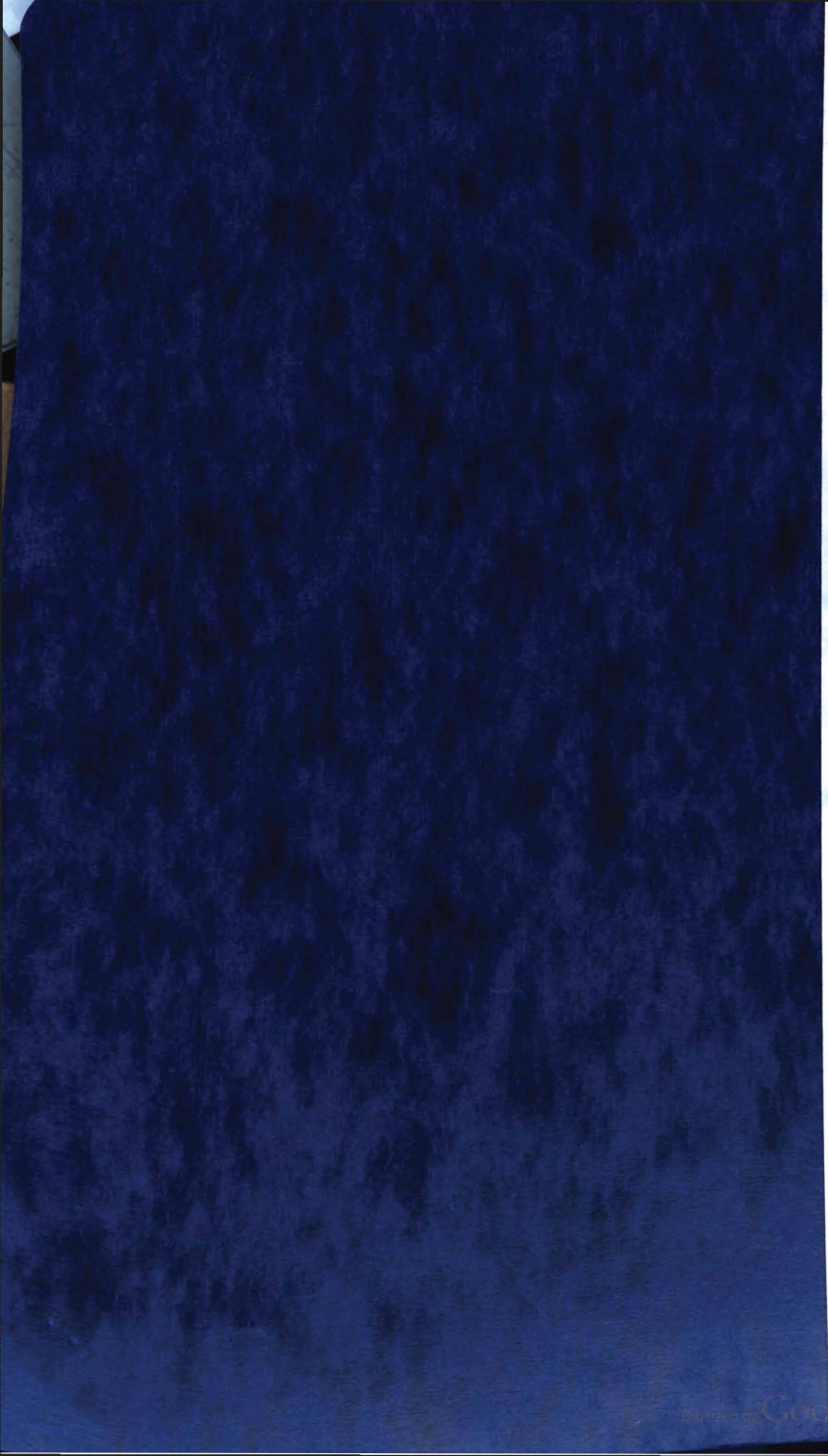
Stanford University Libraries
3 6105 016 065 729

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

Digitized by Google


Digitized by Google